

# Volkswacht

für Schlesien

mit den wöchentlichen Beilagen: „Unterhaltung“, „Rundfunk“, „Sozialistische Literatur-Rundschau“, „Für die Frauen“, „Arbeiter-Sportbewegung“ und der monatlichen Beilage „Junge Kämpfer“

**Bezugspreis:** Die „Volkswacht“ erscheint wöchentlich 6 mal und ist durch die Haupt-Expedition: Flurstraße 4/6, durch die „Volkswacht“, Neue Graupenstraße Nr. 6 und Neue Graupenstraße 11, Marktstraße 164, sowie durch alle Auszubereitete zu beziehen. Preis pro Quartal 1,75 Rmt. + 85 Pf. Trägertlohn + 2,10 Rmt. Durch die Post einl. Zustellungsgebühren 2,46 Rmt.

## Organ für die werktätige Bevölkerung

Verlagsort und Hauptgeschäftsstelle **Dreslau 2**  
Fernsprech-Anschlüsse: Geschäftsstelle 21737, Redaktion 21736  
Postfach-Konto: Postfach-Nr. 5852, Dreslau  
Bankkonto: Bank der Arbeiter, Angestellten und Beamten, Zll. Dreslau  
Unverlangt eingelangte Manuskripte werden nur zurückgeschickt, wenn Rückporto beiliegt

**Anzeigenpreis:** Je 20 Zeilen für geschäftliche Anzeigen aus Schlesien 70 Pf. Familienanzeigen, Stellenangebote, Stellengesuche, Vereins-, Versammlungs- und Wohnungs-Anzeigen 10 Pf. Kleine Anzeigen pro Wort 3 Pf., das letzte Wort 4 Pf. Anzeigen für die nächste Nummer müssen bis vormittags 11 Uhr (1 Tag vorher) in der Haupt-Expedition Flurstraße 4/6 oder in den Zweigstellen abgegeben werden.

# Ende der Ausförrung am Rhein

## Der Metallarbeiterverband nimmt die Vermittlung der Reichsregierung an Schwere Vorwürfe der Leitung des Metallarbeiterverbandes gegen die Reichsregierung

Berlin, 3. Dezember. (Eigener Bericht.) Die Reichskonferenz des Deutschen Metallarbeiter-Verbandes für das Ruhrgebiet hat nach einem ausführlichen Referat des Vorsitzenden des Metallarbeiter-Verbandes und eingehender Diskussion gegen eine nicht unbeträchtliche Minderheit beschlossen, das Angebot der Reichsregierung auf Vermittlung im Arbeitskampf am Rhein und Ruhr anzunehmen und sich dem Schiedsspruch des Reichsministers des Innern, Genossen Severing, zu unterwerfen. Auch die Reichskonferenzen der christlichen und der sozialdemokratischen Metallarbeiter-Verbandes haben den gleichen Beschluß gefaßt.

Das Hauptreferat über die ganze Lage im Arbeitskampf gab auf der Reichskonferenz des freigewerkschaftlichen Metallarbeiter-Verbandes Genosse Brandes.

Er führte u. a. aus: Die Entscheidung, vor der wir jetzt stehen, ist leider durch einen Kabinetts-Beschluß hervorgerufen worden, an dem auch die sozialdemokratischen Minister beteiligt sind. Ich hoffe, daß man sich vorher mit uns oder mit anderen gewerkschaftlichen Instanzen in Verbindung gesetzt hätte. Dieser bedauerliche Vorgang kann ernste Konsequenzen nach sich ziehen. Die Stellungnahme des Reichskanzlers hat außerordentliche Überreizung sowohl in politischen wie gewerkschaftlichen Kreisen der Arbeiterbewegung hervorgerufen. Als Gründe für diese Entscheidung wurden uns

1. Es gäbe gegenwärtig zwei entgegengesetzte arbeitsgerichtliche Entscheidungen, und es ist zweifelhaft, wie die Entscheidung der letzten Instanz ausfallen würde. Daher sei ein Friedensversuch notwendig.
2. Die Unterstützungsfaktion, die vom Reichstag beschlossen wurde, sei nach Ansicht von Mitgliedern der Regierung und von den Parteien im Reichstag hinausgegangen über den Beschluß des Reichstages. Das sei allerdings nicht die Ansicht unserer Genossen in der Regierung. Es stehe aber nicht fest, ob unsere Genossen, wenn es darüber zur Entscheidung kommen würde, die Mehrheit der Regierung und des Reichstages hinter sich haben würden.
3. Weiter haben die Unternehmer erklärt, daß sie auch bei einer für sie ungünstigen reichsarbeitsgerichtlichen Entscheidung die Betriebe geschlossen halten würden. Die Frage, ob der Reichstag und die Regierung zu Zwangsmaßnahmen greifen müßten, ist insofern nicht zu beantworten, weil es keinesfalls feststehe, ob die Regierung und der Reichstag eine Wahrheit für solche Zwangsmaßnahmen aufweise. Dazu kämen noch die Gründe außenpolitischer Natur.

Unser Kollege Severing hat sich nicht als Schiedsrichter angeboten. Er hat erklärt, daß er sich der Schwere der Verantwortung eines derartigen Amtes bewußt sei. Aber er würde sich als Feigling vornehmen, wenn er wegen der Schwere dieser Verantwortung dieses Schiedsrichteramt ablehnen würde. Die Bedingungen für einen Schiedsspruch würden sein: Sofortige Wiedereröffnung der Betriebe, keine Maßregelungen und daß das Arbeitsverhältnis nicht als unterbrochen angesehen wird, das heißt, daß die Betriebsräte auf ihrem Platz bleiben. Severing würde dann ins Ruhrgebiet fahren und sich erst genau informieren, bevor er seinen Schiedsspruch fälle. Das könne unter Umständen bis zur Entscheidung des Reichsarbeitsgerichts dauern. Allerdings hätten die Unternehmer noch keine Resolution angemeldet.

Die Frage, vor der wir stehen, ist also: Sollen wir Severing ermächtigen, ohne Bedingungen von der einen oder anderen Seite anzunehmen, das Amt als Schiedsrichter auszuüben? Immerhin kann man erwarten, daß die Entscheidung, die Arbeitszeit und Lohn umfassen wird, von den Arbeitern und den Gewerkschaften getragen werden kann. Wir haben erklärt, daß wir nicht über den Kopf des Hauptverbandes und der freigestellten Kreise entscheiden können und haben hinzugefügt, daß wir uns eine Vermittlungsfaktion der Regierung ganz anders vorgestellt haben. Die Christlichen und die sozialdemokratischen haben dem Vorschlag zugestimmt und uns erklärt, gleichfalls zuzustimmen. Sie haben gleichzeitig erklärt, daß sie bis zum Ende mit uns solidarisch bleiben wollen auch über den eventuellen Ent-

scheid Severings hinaus. Das können wir feststellen, daß die Arbeitgeber neun Zehntel ihrer Forderungen preisgeben müssen; denn sie haben gesagt, daß sie die Betriebe nur öffnen werden zu ihren Bedingungen, daß sie Schluß machen wollen mit der Einmischung des Staates. Die Staatsautorität, die wir auch verteidigt haben, ist allerdings zu einem Teil preisgegeben, aber es ist nicht unsere Sache in erster Linie, sondern Sache der Regierung, diese Staatsautorität zu wahren. Wir müssen, wenn es in unserer Macht ist, alles tun, damit die Bewegung so geschlossen abgebrochen wird, wie sie geführt worden ist. Die Unternehmer glauben, die Arbeiter auf die Knie zu zwingen. Schluß mit den Lohnbewegungen, haben sie erklärt, Schluß mit der Einmischung des Staates, Schluß mit dem Schlichtungswesen. Dieser Wille der Unternehmer ist vernichtet worden. Deshalb, wenn wir auch nicht einen hundertprozentigen Erfolg haben, wollen wir der Mission Severing zustimmen.

Die Debatte dauerte 2 1/2 Stunden und war überaus sachlich. Eine erhebliche Zahl von Rednern war gegen die Vermittlungsfaktion. Der kommunistische Redner erklärte, man solle auf die öffentliche Meinung pfeifen.

In seinem Schlußwort erklärte Brandes: Dieser Kampf hat beiden Seiten die Augen geöffnet. Die Unternehmer haben begriffen, daß sie nicht mehr diktieren können. Die Arbeiter haben gesehen, daß, wenn sie geschlossen und einig sind, auch an der Ruhr eine Bewegung gemacht werden kann. Es liegt an den Arbeitern — das werden sie auch daraus gelernt haben — die Machtmittel für die Stärke der Gewerkschaftsorganisation zu schaffen. Die Konsequenz dieses Kampfes ist aber nicht nur, wie in der Diskussion gesagt wurde, daß die Wirtschaftsdemokratie einen Schritt vorwärts gegangen ist, sondern auch, daß die eisenhaltende Industrie eine Schlüsselindustrie genau wie andere lebenswichtige Industrien in die öffentliche Hand überführt werden muß.

### Severing mit der Vermittlung beauftragt

Der Reichskanzler hat sich am Sonntag abend, als ihm das Ergebnis der Reichskonferenz des Deutschen Metallarbeiter-Verbandes offiziell unterbreitet wurde, sofort mit dem Reichsminister des Innern in Verbindung gesetzt und ihm das Amt des Vermittlers angetragen. Der Reichsminister des Innern hat sich bereit erklärt, die ihm angetragene Aufgabe zu übernehmen. Severing wird bereits am Montag nachmittag in das Ruhrgebiet abreisen, um sich mehrere Tage an Ort und Stelle über die Situation zu informieren. Der neue Schiedsspruch dürfte kaum vor Ende der Woche gefällt werden.

Mit der Wiedereröffnung der bisher geschlossenen Betriebe ist am Dienstag vormittag um 7 Uhr zu rechnen.

### Ein schöner Wahlerfolg der Sozialdemokratie

Bei den Gemeindevahlen in Thüringen

Weimar, 3. Dezember. (Eigener Bericht.) Am Sonntag fanden in Thüringen die Kreis-, Stadt- und Gemeinderatswahlen statt. Gegenüber den Gemeinderatswahlen von 1925 sind in 794 folgenden Stimmen abgegeben: SPD. 8184 (1925: 6872), Kommunisten 3657 (4370), Bürgerliche 9860 (10 280), Nationalsozialisten 791 (0), Demokraten 3174 (3169).

In Weimar fanden wieder dreizehn Listen zur Wahl. Die Sozialdemokraten haben gegenüber der Wahl von 1925 206 Stimmen und wahrscheinlich ein Mandat gewonnen. (Bisher 7. in Zukunft 8.) Die Kommunisten und die bürgerlichen Parteien mit Ausnahme der Nationalsozialisten sind gleich stark geblieben. Die Nationalsozialisten haben ihre Stimmenzahl von 1925 verdreifacht.

In Apolda gelang es der Sozialdemokratischen Partei, zwei Mandate zu gewinnen, die den Bürgerlichen abgenommen wurden. Der Bestand der Kommunisten wurde gehalten. Die bisher sozialistisch verwaltete Gemeinde Hermsdorf ist rot geblieben. Kuhlitz ist kommunistisch ge-

blieben. Die Bergarbeiterstadt Meuselwitz, in der bisher die Sozialdemokratie eine sehr starke Minderheit darstellte, ist in Zukunft sozialdemokratisch.

Nicht nachzuprüfen war eine heute früh hier eingegangene Nachricht, daß die Kommunisten in Gotha, das sie seit nahezu zehn Jahren beherrschten, eine vernichtende Niederlage erlitten haben. Nach der hier eingegangenen Meldung haben die Sozialdemokraten in Gotha ihren Bestand von 3 auf 11 Mandate erhöhen können, während die Kommunisten acht Mandatsverluste haben, also von 11 auf 3 Mandate zurückgegangen sind.

### Das große Durcheinander

Die Weltrevolutionäre im Zerfleischungskampf In Moskau ist ein neuer Machtkampf der Epigonen Lenins im Gange. Nach der Vernichtung der Trotzkisten, die ihrer physischen Ausrottung entgegenstehen, kämpft Stalin gegen Rykow, Bucharin und die Rechtsopposition. Da der Kampf noch nicht mit Dokumenten gegeneinander und noch nicht mit der trockenen Guillotine entschieden wird, erweist man nur die handelnden Personen, aber noch nicht, worum dieser Kampf in Wirklichkeit geht. Die Differenzen über das Tempo der Industrialisierung und die Behandlung der Bauernbevölkerung sind nur ein Teil der wirtlichen Konflikte dieses Kampfes. Er wird geführt um die Macht, um die ganze Macht. Die Diktatur drängt nach dem Diktator, ein Ausleseprozeß vollzieht sich unter den Epigonen Lenins, bei dem schließlich der Stärkste und Brutalste triumphieren wird.

Die Gegner betreten seit Wochen ihre Stellung. Rykow und Bucharin hatten geglaubt, im Falle Thälmann eine entscheidende Schwäche der Stalinischen Stellung gefunden zu haben. Ihre heftige Opposition wegen dieses Falles scheint jedoch wieder abgebaut worden zu sein. Inzwischen beschäftigen sich die Handlanger Stalins damit, die kleinen Führer der Opposition allmählich aus dem Apparat zu verdrängen.

Jede der russischen Fraktionen hat wieder ihre Filialen in den Parteien der kommunistischen Internationale. Diese Parteien haben längst aufgehört, wirksame Hilfsstruppen für die gesamt-russische Politik zu sein, sie sind dafür zu Hilfsstruppen in den russischen Fraktionskämpfen geworden. Während die Diktatoren in Moskau auf Tod und Leben um die ganze Macht ringen, beschäftigen sich die Fraktionen in den Sektionen der kommunistischen Internationale mit den Scheingechichten um Thesen, Perspektiven und Tendenzen. Ein breiter theoretischer Brei wird dort zu den Machtkämpfen gekocht.

Die deutsche kommunistische Partei spiegelt die Zerissenheit der russischen kommunistischen Partei wieder. Die Fraktionen und Fraktionshelfer sind kaum noch zu überblicken. Da sind die Versöhner, die Rechten und die linken Zentralkräfte, die Halbrechten und die Ganzrechten, die Ultralinken und die Ultrarechten. Jede dieser Bezeichnungen ist im Grunde genommen nur die Firma, unter der Weisungen von der entsprechenden russischen Fraktion entgegen genommen werden. Und nicht nur Weisungen, sondern auch Gelder zur Durchführung des Fraktionskampfes innerhalb der KPD!

Die kommunistische Partei ist keine geschlossene Partei mehr, sie gleicht vielmehr einem Wäuselneß, in dem alles durcheinanderläuft. Die ganz Linken besitzen zwei Organe: den „Volkswille“ und die „Jahne des Kommunismus“. In Offenbach a. M. erscheint als Organ der Stadtverordnetenfraktion, herausgegeben von dem ausgeschlossenen Galm das „Volkstrotz“. In Breslau geben Thälheimer, Brandler und Hausen unter dem Namen „Gegen den Strom“ ein eigenes Organ heraus. Diese Gruppe will von Breslau aus eine große Fraktion, unter Umständen eine neue kommunistische Partei über das ganze Reich aufziehen. Sie entspricht der russischen Fraktion Rykow-Bucharin. Diese beiden sind trotz Stalin in Rußland immer noch sehr mächtige Leute. Sie sind durchaus in der Lage, die Mittel für organisatorische Pläne der Gruppe Thälheimer, Brandler, Hausen zur Verfügung zu stellen. Die Stärke dieser Gruppe geht daraus hervor, daß die Zentrale der deutschen kommunistischen Partei den bereits vollzogenen Ausschluß von Brandler nicht zurückziehen müssen, da die





Am 30. November, abends  
7 Uhr, starb mein Jugendfreund  
und Kollege, der

**Maschinensetzer**

**Paul Lustig**

37 Jahre waren wir unzertrennliche Freunde. Ruhe in Frieden, mein guter Kamerad! Ich werde Dich nie vergessen.

**Johannes Lampner**  
Luna-Park.

**Verband der Deutschen Buchdrucker**

Am 30. November verschied nach kurzem, schwerem Krankenlager unser lieber Kollege, der

**Maschinensetzer**

**Paul Lustig**

(Schlonsche Volkszeitung)

im Alter von 59 Jahren.

Seine jahrzehntelange Mitgliedschaft, sein offenes, ehliches Wesen und sein Schaffen und Wirken für die Organisation sichern ihm ein dauerndes ehrendes Andenken.

**Die Mitglieder des Ortsvereins Breslau.**

Beerdigung: Dienstag, den 4. Dezember, 16 Uhr, von der Halle des Bernhardtriedhofes in Dürrgoy. Die Sängler des Vereins „Gutenberg“ werden gebeten, recht zahlreich zu erscheinen. 2982

Unerwartet verschied nach kurzem, schwerem Krankenlager unser lieber Freund, der

**Maschinensetzer**

**Paul Lustig**

Sein uns allen lieb gewordenes Wesen, sein offener, ehrlicher Charakter, seine Hilfsbereitschaft und die frohen und ernsten Stunden, die wir gemeinsam mit ihm verlebten, sichern ihm bei uns allen ein dauerndes ehrendes Andenken.

Seine Freunde 2983

**Frische, Günther, Katzer, Herrmann, Lorek, Pelz, Prymas, R. Scholz, Sporn, Schönborn, Ullmann.**

**Verband der Lithographen, Steindruckere u. verw. Gewerbe.**  
Am Freitag, dem 30. November, verstarb unser Kollege, der Lithograph

**Karl Koziol**

im Alter von 65 Jahren. 2981

Ein ehrendes Andenken werden ihm bewahren

**Die Kollegen der Mitgliedschaft Breslau.**

Beerdigung: Montag, den 3. Dezember, nachm. 3 Uhr, von der Halle des Lutherfriedhofes (Zimpel).

Am 29. November verstarb unser Mitglied, die

**Nikheris**

**Elisabeth Hirschmann**

im Alter von 51 Jahren.

Ein trübes Andenken bewahren ihr

**Die Genossinnen und Genossen des Bezirks 25 des Sozialdemokratischen Vereins.**

Einäscherung: Dienstag, nachmittags 5 Uhr, im Krematorium Gräbchen. 1151

**Danksagung.**

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Heimgange des **Aufsehers Josef Wengler**, sagen wir allen Freunden und Bekannten, den Beamten und Arbeitskollegen, den Mietern des Hauses Schweizerstraße 18 herzlichen Dank. 1153

**Frau Theresia Gadonski, Rudolf Wengler nebst Frau.**

**Dr. Franz Bacher**

Facharzt für Haut- und Geschlechtskrankheiten

**verzogen**

nach Friedrich-Wilhelm-Straße 105

am Strohmann-Platz

Sprechstunden 10-1 1/2-6 1/2 Uhr

6600 Feuersprecher 21140

**Stadt-Theater**  
(Opernhaus).

Montag 8.00

20 bis gegen 23 Uhr:

7. Abonn.-Vorst. Serie D

Gastspiel Elze Kochhaus

**Die Fledermaus.**

Dienstag

19.30 bis gegen 23 Uhr:

7. Abonn.-Vorst. Serie F

Gastspiel Ernst Neubert

**Tannhäuser.**

Mittwoch

20 bis gegen 22.30 Uhr:

7. Abonn.-Vorst. Serie G

**Die ägyptische Helena.**

**Lobe-Theater**

Leifingstr. 8. Tel. 56747

Montag 20 15 u. täglich:

„Die Dreigraschnepper“

von Bert Brecht,

Wahl von Kurt Weill.

Dienstag 15.30 Uhr:

**Kater Lampe.**

Romödie v. Emil Rössner

**Thalia-Theater**

(Tel.: 56747) 6601

Montag 20, 15 u. täglich:

**Kapitän Brasabands**

**Bekohung**

Romödie v. Bernard Shaw

deutsch v. Siegr. Treibsch.

**Schauspielhaus**

Operettenbühne - Tel. 30300

Täglich 20 Uhr:

Der große Operettenfolg

„Die

Herzogin

von

Chicago“

Mittwoch u. Sonnabend 15 1/2

(nachmittags 3 1/2 Uhr):

„Sans

im

Stück“

Ein Märchen für groß u. Klein

in 14 Bildern.

Märchenpreise:

Parquet Mk. 1.50 ufw.

Sonntag 15 1/2 Uhr

(nachmittags 3 1/2 Uhr):

**Die Försterbrüder.**

Sonntag 20 Uhr:

Sam. 20. 15. 15. 15.

„Die

Herzogin

von

Chicago“

**Buchdruckerei**

**Volkswacht**

BRESLAU

Flurstraße 4/6.

**Victoria-Theater**

Ab heute tägl. 8 1/2 Uhr:

Gastspiel **Em Tausig** Wiener

Ausstattungs-

**Revue-Reigen**

Das lebende Magazin

28 Bilder von Schönheit, Liebe und

Lidenschaft, Humor und Grazie

Weltstadt - Bühnenschau von höch-

stem künstlerisch. Rang

Neue Stars für Deutschland:

**Baroneß Mariotta Scotti**

preisgekrönte Wiener Schönheit

12 Original-

Magazin-Girls

Tippels „Vienna-Ballett“

**A. Heini** W. Reinhardt

Strauß-Theater Wiener Matinee-

**Jimmy** H. Tippel

Der Mann mit den Solo-Tänzerin vom

sprechenden russ. Staats-Theater

Beinen Moskau

**Maud Hansen** vom Metropol-

Theater

**Helios and Longfield, Paris**

**Katja Lau-Schlovsky** russische Prima

Ballerina

Musikalische Leitung: Fr. Behnfeld.

**Bettfedern u. Daunen**

doppelt gemäht und gereinigt, stets neu und preiswert bei

**Herzig Matthiasstraße Nr. 100**

am Reichsplatz. 17028

Die außerordentliche Erhöhung der Preise für Hen und

alle Kraftfuttermittel zwingt uns, ab 1. Dezember den

**Preis für Vorzugsmilch**

**Säuglings- und Kurmilch**

um 4 Pf. je Liter zu erhöhen

Die Vorzugsmilchleistungen der Stadt Breslau

**Preuß. Versuch- und Forschungs-**

**anstalt für Tierzucht, Tierärztliche**

**Breslauer Sanitäts-Milch-Kuranstalt**

„Zum Schweitzerhof“

Anton Amann G. m. b. H., Breslau,

Kleine Holzstraße 8-10

Rittergut Jäzsdorf. 8599

Niederlage: Opitzstraße 22

Verkaufsstelle für

**Adamynin** in allen Apotheken erhältlich.

Carl Many, Wilsberg 3

(Mehrer-Apotheken)

**Weihnachtsgeschenke**

aus eigener Werkstatt 8597

**Chaiselongues** in großer Auswahl von 30 Mk. an

**Sola u. Kleidermöbel**

Moderne Formen. Entwürfe. Vers. in bester

Pezenze. Teilzahl u. Katalog gratis.

**Max Giesel, Neuenstraße 23.**



Schenk  
Reichardt-Pralinen  
das macht ihr Freude!

Weihnachten! Draußen herrschen Schnee und Kälte, aber unsere Herzen wärmt ein schönes Gefühl; denn jetzt ist die Zeit, wo die Menschen liebevoll und aufmerksam gegeneinander sind, wo Geben und Empfangen uns glücklich machen. Wie sollen wir denen, die uns nahestehen, zeigen, daß wir an sie denken? Senden Sie allen, die Sie lieb haben, diese Weihnachten eine Schachtel Reichardt-Pralinen „Besser denn je“; Das macht ihnen Freude.

„Besser denn je“



Zu Weihnachten

**REICHARDT-PRALINEN**

**Weihnachts-Angebot!**

aus eigener Werkstatt, fest und gut gearbeitet

**Chaiselongues** von 30-100 Mk.

**Sofas** von 95-200 Mk.

**Auß. Matratzen** für 2 Betten 55 Mk.

**Stub-Sofas u. Sessel** in mod. Formen

sehr preiswert. Große Auswahl! Lieferung gefastell

**Albert Nowotny** Weidenstr. 23/24

**Bettfedern, Daunen**

18927  
Vertrauenssache  
streng reell u. preiswert

**Friedrich- 45!**  
**Wilhelmstr.**

Kein Laden  
Straßenbahn wird ver-  
gütet

**Teppiche**  
**Läuferstoffe**  
**Linoleum**

Reste von Woll- und  
Linoleumläufers  
sehr billig.

**Pachnicke & Lange**

Breslau I, Elisabethstr. I, gegenüber Barasch.

**Lagerraum**

von 122 qm Größe im Erdgeschoß im Zentrum  
der Stadt sofort zu vermieten Näheres im  
Registrier-Büro II, Blücherplatz 14, 3. Stock,  
Zimmer 64. 1609

**Zufleiden und Schuhwert!**

**Große öffentliche**  
**Versammlung**

Dienstag, den 4. Dezember, abends 8 Uhr

findet in den Sälen des St. Vinzenzhauses, Seminarstraße 1/3 eine

**große öffentliche Aufklärungs-Versammlung**

über **Fußleiden und deren Bedeutung**

statt. In dieser Versammlung sprechen ein Facharzt

für Orthopädie und der Vorsitzende des Bundes

Orthopädischer Schuhmachermeister Deutschlands

Eintritt frei!

Im Interesse der Volksgesundheit veräume niemand,

diese belehrenden Vorträge zu hören.

**Bund Orthopädischer Schuhmachermeister**

Gruppe Schlesien

**Schuhmacher-Zwangs-Innung Breslau**

**Beechholz (Schwarten und Sämlinge)**

gibt laufend bei Selbstabholung billig ab

**Dampfjägewerk, Breslau 10, Berl. Niedergasse**

**Auktion**

Verlängerung

bis 4. Dezember

**Leihhaus D. Sidmann**

Matthiasstr. 113

**Pfänder-Auktion**

am 4. Dezember

am

**Schneider**

Bärenstraße Nr. 18

**Bitte** bei allen Käu-

fen kaufen Sie es

die Intentionen unserer

Leitung zu berücksichtigen

**Kaufgelude**

**Kaufe**

gebrauchte Möbel

sowie ganze Nachlässe

**Rudolf Beck**

Stadgasse 23.

**Berläufe**

**Schrant**

Strohbaum poliert, 160 Breit

mit Spiegel u. Waschtisch, zu

verkaufen Weinstr. 54, IV. 1.

**Strome Anzeigen**

und kompletten geteilt ein-

tauliche Anzeigen von Ber-

läufen, Kaufgeboten u. a.

anz von Freitag, Mor-

3. 11. 1919, 4. 11. 1919

und Kompletten geteilt ein-

tauliche Anzeigen von Ber-

läufen, Kaufgeboten u. a.

anz von Freitag, Mor-

3. 11. 1919, 4. 11. 1919

## Breslauer Nachrichten

Breslau, den 3. Dezember 1928.

### Versammlung der Parteifunktionäre

Mittwoch, den 5. Dezember, 20 Uhr, findet eine wichtige Versammlung der Parteifunktionäre im kleinen Saale des Gewerkschaftshauses statt.

Thema: „Die gegenwärtige politische Lage der Partei.“

Referent Genosse M a r d.

Erscheinen müssen alle Abgeordneten, Stadträte, Stadtverordnete, Bezirksfunktionäre und Betriebsvertrauensleute. Zutritt nur gegen Funktionärkarte in Verbindung mit dem Mitgliedsbuch.

### Die Miete für Dezember

Auf Grund verschiedener irreführender Veröffentlichungen nimmt der Magistrat Veranlassung, darauf hinzuweisen, daß die ersten Grundvermögenssteuerzuschläge im Dezember noch nicht zur Einziehung gelangt sind und die Mieter deshalb vorläufig auch nicht zu höheren Zahlungen herangezogen werden können. Die Miete für Dezember 1928 bleibt mithin unverändert 127,5% der Friedensmiete einschließlich Schönheitsreparaturen, 123,5% der Friedensmiete ausschließlich Schönheitsreparaturen, wird die Grundvermögenssteuer von den Mietern im Umlageverfahren entrichtet, so ermäßigen sich jene Sätze auf 121,5% bzw. 117,5% der Friedensmiete.

### Eine neue Ente der „Schlesischen Arbeiterzeitung“

In einer ihrer letzten Nummern behauptet die kommunistische „Arbeiterzeitung“ mangels anderen Stoffes, daß Genosse Löbe zur Jubiläumssfeier des Genossen R a s c h ein Flugzeug, und zwar für die Hin- und Rückreise, benutzt und dem Staate dadurch ansehnlich erhebliche Ausgaben verursacht habe. Die „Schlesische Arbeiterzeitung“ muß in einer preßgesetzlichen Berichtigung nunmehr zugeben, daß diese Nachricht, wie die meisten anderen, erfunden ist, und daß Genosse Löbe den normalen Verkehr auf dem Eisenbahnzuge gewählt, also eine zwölfstündige Fahrt des Nachts aufgewendet hat, um einem alten Mitstreiter zu seinem Jubiläum einen Freundschaftsbeweis zu geben.

Vielleicht erkundigt sich die „Schlesische Arbeiterzeitung“ einmal bei ihrem kommunistischen Reichstagsabgeordneten Gesellschafter, der dauernd nach Breslau reist, um den in den kommunistischen Kreisen bestehenden Klamaut zu beschwichtigen. Herr Gesellschafter wird ihr bestätigen, daß er diese Reisen in der 1. Klasse unternimmt, während Genosse Löbe im gleichen Zuge mit einer geringeren Klasse vorlieb nahm. Darüber spricht man nicht, und es ist in der Regel nicht der Erwähnung wert, aber wenn sich die Herren Kommunisten über nobilitätliche Passionen besäßen, dann wäre es sehr lieblich, sie zögen sich gegenseitig an den eigenen Hals.

### Störung im Elektrizitätswerk

Heute vormittag kurz vor 9 Uhr kam in der ganzen Stadt der Straßenbahnverkehr zum Erliegen und das elektrische Licht erlosch nur noch schwach. Die Störung übertrug sich auch auf die gewerblichen Betriebe, die mit elektrischem Strom arbeiten. Die Ursache lag darin, daß der Hauptschalter im Werk am Scheibenerwege durchgebrannt war. Der Einbau eines neuen Schalters nahm längere Zeit in Anspruch. Da die Sechsmaschinen der „Volkswacht“ ebenfalls mit elektrischer Kraft betrieben werden, war auch eine verspätete Fertigstellung der Zeitung die unvermeidliche Folge dieser Betriebsstörung.

### Geländelauf des Reichsbanners

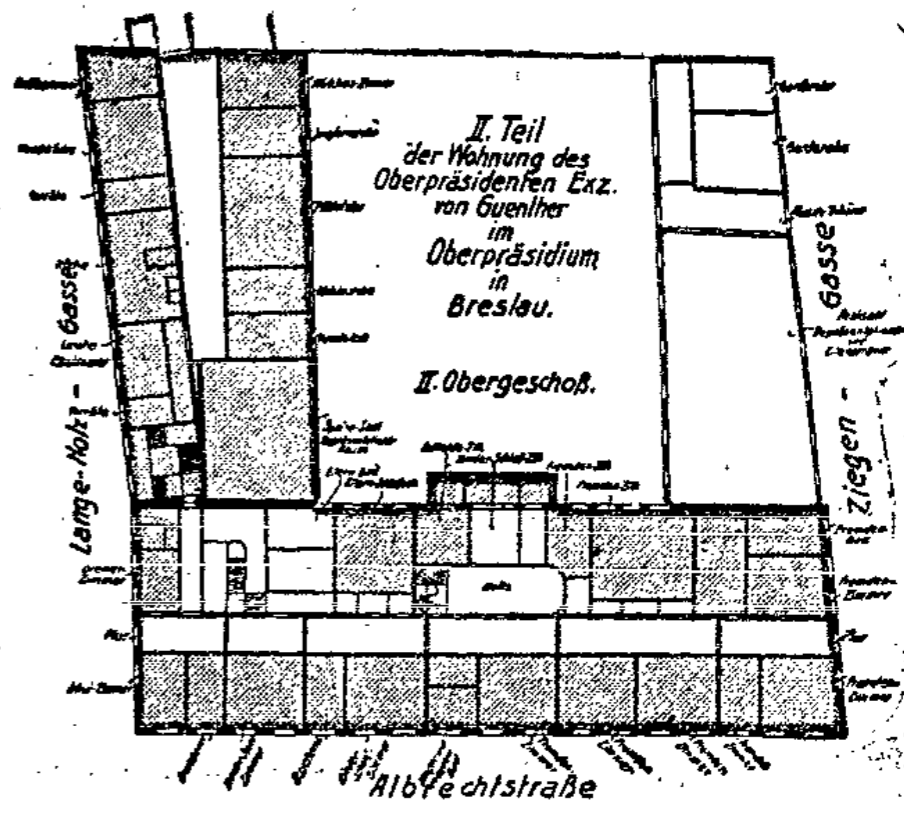
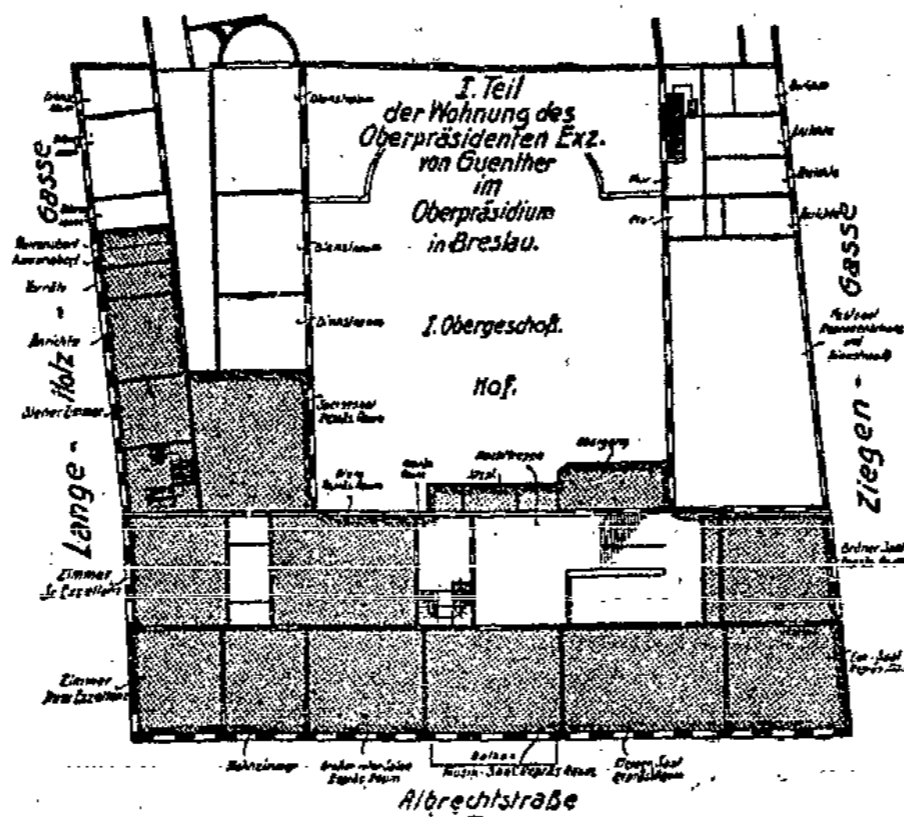
Am Sonntag, den 25. November, veranstaltete die Schutzpartei des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold Breslau den ersten Wald- und Geländelauf im Bedelpark. Es beteiligten sich außer den Breslauer Schutzparteilern noch Rothföhren und Brodau. Am 3000-Meter-Lauf starteten 28 Läufer und am 1500-Meter-Lauf 21 Läufer. In der A-Klasse im 3000-Meter-Lauf wurde durch Wiegorek-Breslau-Nord die Zeit von 11:33,4 Minuten erreicht. Aus der B-Klasse lief Baum-Rothföhren 3000 Meter in 12:20 Minuten. Ueber 1500 Meter lief in der A-Klasse Kenner-Brodau in 5:27,7 Minuten. Für die B-Klasse über die gleiche Distanz wurden von Slawny-Nord 5:37 Minuten benötigt. Die Veranstaltung bewies ein gutes Auskommen der jungen Schutzpartei im Reichsbanner.

# Saxin

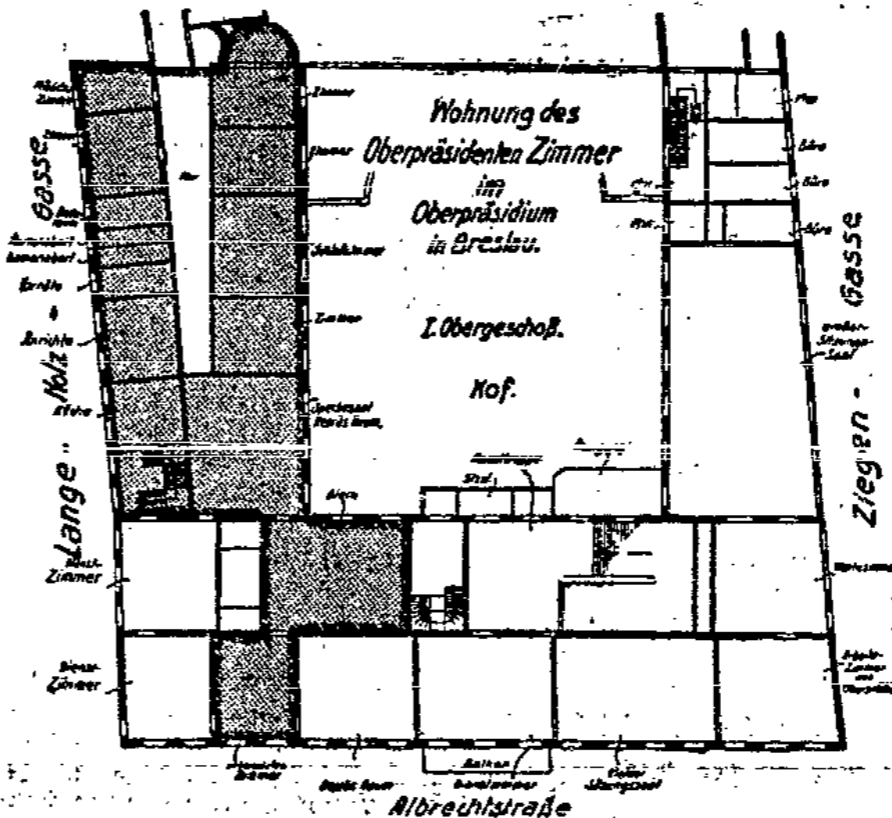
führt ab, es wirkt sehr milde, versuch es, und Du bist im Bilde

## Wie sie wohnten

### Der monarchistische und der sozialdemokratische Oberpräsident



So wohnte Czjellenz v. Guenther, ehemaliger königlicher Oberpräsident. In zwei Stockwerken 35 Räume, davon 27 Wohnräume und 8 Repräsentationsräume. Von 27 Wohnräumen bewohnte allein die Dienerschaft 7 Räume.



So wohnte Genosse Zimmer als Oberpräsident von Schlesien. Er benutzte 5 Räume, von denen zwei nach der Langeholzgasse und drei nach dem Hofe lagen. Drei weitere Räume waren unbenutzt und zwei dienten Repräsentationszwecken.

Bekanntlich hat die Rechtspresse den Schwindel verbreitet, Genosse Lüdemann sehe sich nach einer eleganten Villa um, da ihm seine Amtswohnung, die vor ihm Fürst von Haxfeld und Graf Jedlich bewohnt hätten, nicht mehr genüge. In Wirklichkeit sucht die preussische Regierung nach einer Amtswohnung für den Oberpräsidenten, da die von Genossen Zimmer als Amtswohnung benutzten Räume für den Zweck vollkommen ungeeignet sind und für dienstliche Zwecke gebraucht werden. Auf unseren Plänen sind die benutzten Räume schwarz schraffiert. Die kleine Schrift nach der Ziegengasse lautet: Mädchenzimmer, Baderaum, Herrenabott, Damenabott, Geräte, Anrichte, Küche. Die Räume sind absolut unwohnlich, einmal sehr hoch, zum Teil durch ihre Größe oder durch ihre kaltpfächtige Ausstattung unbehaglich. Keines der üblichen Möbelstücke will hineinpassen. Von irgendwelcher „Ausficht“ nach der Langeholzgasse kann keine

Rede sein und selbst die nach dem Hofe gelegenen Räume sind ziemlich dunkel. Sicherlich würde sich kein Redakteur der „Schlesischen Zeitung“ bereit finden, eine Wohnung in dem altertümlichen Prunkbau zu beziehen. Die ehemaligen Oberpräsidenten haben übrigens ihre „Domestiken“ in die von Genossen Zimmer innegehabten Räume verwiesen, während sie selbst sich nach vorn heraus, nach der Albrechtstraße hin, breit machten. Inzwischen ist es zwar in der Breslauer Rechtspresse um die Wohnung des Oberpräsidenten ziemlich still geworden, fast als schämte man sich der Verleumdungen, aber wir wissen ja, wie zu Wahlzeiten von dieser Seite auch die allerältesten Lügen gegen Sozialdemokraten und Republikaner immer wieder hervorgehoben werden, um Dumme zu fangen. Deshalb ist es gut, der Bevölkerung über die Dinge vollkommen reinen Wein einzuschänken.

## Theater und Musik

### Theater

#### Bernard Shaw: Kapitän Brahounds Bekehrung

Dies nun bald 30 Jahre alte Stück ist heute noch frisch wie am ersten Tage, trotzdem es dem äußeren Anlaß seiner Entstehung nach ein Gelegenheitswerk ist. In seiner inneren Größe kann man es heute erst voll verstehen. In einem Genie entzündet sich der Geist eben auch an einer Kleinigkeit. Oder man kann es auch so auffassen: jeder Dienst an einem Menschen, insbesondere an einem Menschen, ruft notwendig die besten und stärksten Kräfte in einem Menschen wach. Shaw wollte einer Schauspielerin zeigen, was in ihr steckt. Er glaubte an ihre künstlerische und menschliche Größe, an der sie selbst verzweifelte; er wollte ihr Gelegenheit zur Entfaltung ihrer höchsten künstlerischen Kraft geben. Um das aber zu erreichen, mußte er selbst ein großes Kunstwerk schaffen. So wurde aus einem Stück, das einer Schauspielerin auf den Leib geschrieben wurde, eine Dichtung hohen Ranges.

Diese Komödie ist gleich groß in seinem Gedankengehalt, so vielseitig leicht auch die Gedanken vorgetragen, ja nur angedeutet werden, in seiner künstlerischen Gestaltungskraft und psychologischen Freiheit wie auch in seiner Menschlichkeit. Was in dem Stück über das Problem der Justiz, über wahre Gerechtigkeit, über die tiefe, innere Schweißigkeit des zu Gerichtens von Menschen über Menschen gelangt wird, erhebt sich weit über die satirische Geizigkeit besonderer sozialer Zustände, der besonderen Gestalt der Rechtssprechung in einer gegebenen konkreten Gesellschaft. Das gilt besonders von dem, was Lady Cicely über die seelischen Gefahren sagt, die jedes Berufsrichtertum läßt, die Verbiegung der Weltanschauung und der Stellung zum Menschen, die die Pflicht, andauernd Menschen Böses nachweisen zu müssen, in dem Geist und der Seele des Berufsrichters, jedes Berufsrichters in jeder Gesellschaft, notwendig erzeugt.

Dabei zeigt sich Shaw auch in diesem Werk trotz alles Gräuels über die letzten Probleme menschlichen Zusammenlebens als ein Künstler von erstklassender Maturität. Wie absolut unerschütterlich ist das Werk. Wie ist die Komödie in jedem Augenblick ein lebendiges, ganz unbeschweres Spiel, wie ist hier das Jocelle

in dem unmittelbaren Leben aufgegangen! Gerade in diesem Werk ist es Shaw in hohem Maße gelungen, einfach Menschen zu bilden. Da ist dieser hohe Richter, ein eigentümliches Gemisch von Berufshochmut, Streberei und Rälte, und ehrllicher Ueberzeugung, die fast bis zum Fanatismus geht, und doch auch Nächlichkeit und Liebe, wenn jemand versteht, ihm ans Herz zu greifen. Da ist dieser Piratenkapitän, ein ehrlicher, rechtlicher Mann, von geradem, aufrechtem Charakter, eine starke Führernatur und doch ein Kind, das Wachs in der Hand eines gütigen, liebevollen Menschen ist, ein Mann, der sein Leben unter eine Idee stellt, und dem doch die eigentliche geistige Schöpferkraft fehlt, so daß er sich selbst ein Lebensziel setzen kann, sondern darauf angewiesen ist, daß es ihm gesetzt wird. Ein Mann, dessen moralisches Unterscheidungsvermögen und Empfinden durch den Haß zerfehrt ist, und der doch die Kraft besitzt, schließlich diesen alt eingemurzelten Haß in sich niederzuräumen, und der natürlichen Güte seines Wesens die Bahn zu öffnen, als ihm endlich einmal Liebes erwiesen wird. Ein Mann, in dem eine echte innere Anständigkeit wohnt, der trotz der Wildheit und dämonischen Kraft seiner Leidenschaft noch die Kraft zur Selbstbeherrschung hat, ein Mann, der es über sich bringt, auf sein Glück zu verzichten, weil er sieht, daß es nicht ein kann, und sich damit begnügt, sein Selbstvertrauen wiedergesunden zu haben, als er sieht, was eine Frau wie die Lady für ihn empfindet. Und endlich diese Lady, Wagnis, eine der wundervollsten Frauengestalten der ganzen Weltliteratur in ihrer Mischung von Güte und echter Menschenliebe und manchmal sogar brutaler Rücksichtslosigkeit im Dienste an den Menschen, in ihrer Mischung von weiblicher Schlaueit, ja Durchtriebenheit und geradem Sinn, die keine Unwahrheit duldet, halbe Wahrheiten rücksichtslos brandmarkt, wenn sie im Dienste des Bösen stehen, aber selbst die Wahrheit im Dienste des Guten brutalisiert. Diese Frau, die das feinste moralische Empfinden mit einer kalten Amoralität vereinigt, weil sie im Grunde noch über der Moral steht. Diese Frau, die voll echten, das Leben überwindenden Humors, einer höheren, alles Lebende unterschiedlos achtenden Gerechtigkeit dient und dabei ruhig die menschliche Gerechtigkeit mißachtet, weil es so eine Sache ist mit der menschlichen Gerechtigkeit. Die voll zartester Rücksicht, wärmsten Mitgeföhls und härtester Liebe für und zu den Menschen begabt ist, und bisweilen fast empfindungslos und nachsichtlich gegenüber ihren Leiden und Schmerzen sein kann. Die Hausbader nüchtern und praktisch, und

doch letzten Endes stets ganz aufs Geistige, Seelische gerichtet ist. Die frei von dem Egoismus der Liebe ist, aber auch zu egoistisch, als daß sie sich ganz hingeben, verlieren könnte, die erotisch durchaus nicht unempfindlich ist, aber letzten Endes die Erotik doch als Qual empfindet.

Der edelste Glanz aber wird diesem Spiel verliehen durch die vornehme Menschlichkeit des Dichters, der dem Werk gleichsam aus allen Poren leuchtet. Sie äußert sich in der Art, in der die menschlichen Beziehungen und die Schwächen der Menschen in dem Werke behandelt werden. Es fehlt nicht die bittere Schärfe des Revolutionärs in der Sozialkritik, aber sie wird hier, ohne deshalb in sich selbst schwächlich gemildert zu werden, in wunderbarer Weise überglänzt von einer im Grunde tief religiösen Liebe zu den Menschen, die sich unterschiedslos und mit gleicher Wärme und Herzlichkeit auf jede Kreatur erstreckt, und die nicht nur die absolute Relativität alles Menschlichen, sondern auch seine absolute Richtigkeit kennt und trotzdem oder sogar eben darum diese so unvollkommenen Menschen liebt, ja, obwohl sie weiß, wie nötig die Menschen sind, dennoch die Menschen hochachtet, einmal — weil der Dichter auch sich selbst als absolut richtig erkannt und dann, weil er weiß, daß über diese letzte wesentliche Unvollkommenheit nicht nur der Mensch, sondern alles Wirkliche nicht hinauskommen kann, weil sie das Wesen der Wirklichkeit ist. Hier leuchtet auch der tiefe gedankliche Kern des Werkes hervor: er tritt in diesem Werk zu Tage in dem, was über das Problem der richterlichen Gerechtigkeit gesagt wird; daß es nämlich drei Stufen dieser richterlichen Gerechtigkeit gibt: die nach dem Geleße, die gerechte, richtige Anwendung der Gesetze, das ist die Gerechtigkeit der Gesellschaft gegenüber ihren Gliedern, die rein menschliche, das ist die im Sinne einer idealen Moral, und die alles Menschliche hinter sich lassende, die überhaupt nicht mehr Richternde, sondern alle Menschen in ihrer Art einfach Hinnehmende und so alle gleichermäßen Liebende. Lady Cicely ist im ersten Sinne rücksichtslos ungerecht, um im zweiten Sinne gerecht sein zu können, das aber will sie letzten Endes nur um der dritten Gerechtigkeit willen, weil Menschen über Menschen überhaupt nicht richten sollten. Weil alles Richter doch nur zur gesellschaftlichen Notdurft gehört, und zugleich stets ein Ausfluß der menschlichen Leidenschaften ist, weil Richter stets Richter ist, auch in dem sublimierten zweiten Sinne.



**Preussische Klassenlotterie.** Die Ziehung dritte Klasse findet am 14 und 15. Dezember statt. Die Erneuerung der Klasse findet am 14 und 15. Dezember statt. Die Erneuerung der Klasse findet am 14 und 15. Dezember statt.

**Opfer der Erwerbslosigkeit.** Vor dem Hause Friedrichstraße 54 hat sich am Sonntag abend der Ranzleiangestellte Max Gradowki, Weidenstraße 19 wohnhaft, mit einem Rasiermesser freiwillig zu beenden. Der Lebensmilde wurde in das Allerheiligen-Hospital geschafft. Als Ursache zum Selbstmord gab er an, seit langem arbeitslos zu sein und der Dessenlichkeit nicht länger zur Last fallen zu wollen.

**Für 330 Mark Lebensmittel gestohlen haben Einbrecher.** In der Nacht zu Sonntag dem Lebensmittelgeschäft der Firma Springhorn & Rosener im Hause Poststraße 4 einen Besuch abgestattet. Unbemerkte konnten sie mit ihrer Beute entkommen.

**Bei einem Bodenkammerbruch im Hause Walbertstraße 56 erbeuteten die Einbrecher Betten im Werte von 360 Mk.**

**Eingekandt**

**Kirchenwahl in Brodau**

Unter 105 der Kirchlichen Gemeindevorstandung vom 22. Mal befragt. Der Gemeindevorstand hat für die Stimmzettel eine eingetragene Größe und Farbe oder die Verwendung von Umschlägen, die auf Kosten der Gemeinde zu beschaffen sind, zur Verfügung gestellt. Er kann beschließen, daß die Stimmzettel auf Kosten der Gemeinde herzustellen sind, oder daß sie auf Kosten der Gemeindeglieder herzustellen sind.

Der Gemeindevorstand hat für die Stimmzettel eine eingetragene Größe und Farbe oder die Verwendung von Umschlägen, die auf Kosten der Gemeinde zu beschaffen sind, zur Verfügung gestellt. Er kann beschließen, daß die Stimmzettel auf Kosten der Gemeinde herzustellen sind, oder daß sie auf Kosten der Gemeindeglieder herzustellen sind.

Die Wahl der Kirchlichen Körperschaften erfolgt doch nur im Interesse der Kirche. Die Gewählten haben ihr Amt ehrenamtlich auszuüben. Wer nach Artikel 18 der Verfassungsurkunde für die evangelische Kirche ohne erheblichen Grund eine Wahl ablehnt oder sein Amt niederlegt, verliert das Wahlrecht. Die Bestimmungen dieser Bestimmungen fassen sich Bewerber des einen Wahlvorstandes nicht für verpflichtet, die Herstellungskosten der Stimmzettel zu tragen. Gegen den mit fünf Stimmen besetzten Wahlvorstand des Gemeindevorstandes zu Brodau wurde Einspruch erhoben mit dem Antrage, durch den Rechtsausschuß des Ev. Konsistoriums der Kirchenprovinz Schlesien in dieser Angelegenheit eine Entscheidung herbeizuführen, die dann auch für spätere Wahlen rechtswirksam sein soll.

Es war nun Pflicht des Ev. Konsistoriums zu Breslau, auf Grund dieses Einspruches durch den zuständigen Ausschuss die 105 der Wahlordnung klar legen zu lassen. Wenn ein Bewerber und Wähler dieses annehmen, so ist die Wahl gültig. Anstatt einer Antwort, welche Klarheit schaffen sollte, war die Herstellungskosten der Stimmzettel zu tragen hat, kam ein Bescheid, unterzeichnet vom Konsistorialpräsidenten Sander, der keine Sätze über die Tragung der Herstellungskosten der Stimmzettel enthält. Dagegen war das Schreiben in einem Ton abgefaßt, den der Antragsteller als vernehmlich empfand und von einem Ev. Konsistorium nicht erwartet hätte. Ich will hier nur einen Satz nennen: „Wir machen Sie darauf aufmerksam, daß uns Ihre Eingabe, die Sie ausdrücklich als Reklamation gemacht haben, sehr beirremdet hat“ usw. in recht unangenehmer Weise. Es fehlt nur noch das Kommando: „Stillschanden, halt's Maul!“

Eine Klage der Reklamation ist leider bis heute nicht erfolgt. Eine Klage über das Verhalten der Ev. Konsistorien in dieser Sache will ich lieber Leser und Wähler selbst überlassen. Als Wähler und Steuerzahler der Kirche stehe ich aber einem Antrage auf einen höflichen Ton von einer übergeordneten Behörde auf eine Eingabe für mich in Anspruch nehmen zu können. Die Schuld an dem Austritt aus der Kirche dürfte nicht beim

**Sozialdemokratische Partei**  
Partei-Sekretariat:  
Gewerkschaftshaus, Zimmer 36/37.  
Telefon-Nummern 59080/59081.  
Geöffnet außer Sonntagen von 8-1 und 4-7 Uhr.

**Jungsozialisten**  
Achtung, Funktionärversammlung! Heute abend Punkt 20 Uhr haben wir unsere zentrale Funktionärversammlung in der Eckelstraße, Talschloßstraße. Die Tagesordnung lautet: 1. Stellungnahme zu dem Beschlusse der Funktionäre. 2. Bericht über die Sitzung des A. U. und der A. U. der Jungsozialisten. 3. Verschiedenes.

**Jungsozialistische Arbeitervereine**  
Gruppe Strehlener Tor-Grüßchen (Talschloßstraße). Mittwoch lesen wir das kommunistische Manifest weiter. Es ist unbedingt notwendig, daß jeder zu Hause liest, damit wir dann ausgiebiger darüber reden können.

Gruppe Ohlauer Tor (Volkschule Brodauer Straße). Freitag lesen wir unsere Arbeitergemeinschaft über „Grundzüge des Kommunismus“ fort.

Gruppe Zempel (Friedrich-Ebert-Volkschule). Mittwoch abend 8 Uhr kommen wir zu einem tageweislichen Diskussionsabend zusammen, unter Leitung des Genossen K. A. u. S. Alle Jungproletarier und Parteimitglieder sind herzlich eingeladen.

**Achtung, Wandzeitungen!** Wir weisen auf die äußerst interessanten Artikel der Wandzeitungen in den einzelnen Gruppen hin und bitten, dieselben genauestens zu beachten.

**Sozialistische Arbeiter-Jugend**  
Etern von Größchen. Morgen abend findet um 8 Uhr im Heim Sprudelstraße, Lehrerkonferenzraum, eine Versammlung der Etern statt. Wir wollen uns über die Arbeit und das Leben der Gruppe unterhalten. Wir bitten um einen recht zahlreichen Besuch.

Heim 3 (Wendelschule). Heute abend sind alle Mädels und Burtschen pünktlich 10,30 Uhr an der Weidenstraße, Ecke Wallfließstraße. Wir proben zum ersten Male das Weihnachtsbrot. Seid pünktlich und erscheint recht zahlreich, insbesondere muß jedes Mädel erscheinen.

Heim 4. Heute 8 Uhr Spielgruppe bei Stephan, Luisenstraße 15.

**Sozialistische Studentengruppe**  
Unsere Versammlung findet Dienstag, den 4. Dezember, 20 Uhr, Ohlauer Ufer 13, bei Dr. Bräntel, statt. Tagesordnung: Vortrag Günther Spruch über Karl Marx.

**Freiwerkschaftliches Jugendortell**  
Hofarbeiterjugend. Heute ab 10,30 Uhr treffen sich im Heim Jugendleitung und Funktionäre zu einer Besprechung.

**Wochenzeitung der Arbeiterkinderfreunde**  
(3 bis 9. Dezember)  
Achtung, Helfer! Dienstag Helferführung in der Talschloßstraße Arbeitergemeinschaft. Fortsetzung über jugendpädagogische Fragen in der Kindergruppe. Bringt hierzu die Protokolle mit. Von 7-8 Uhr ist eine Gruppenleiterbesprechung über wichtige Organisationsarbeit. Sonnabend nachmittags 5,05 Uhr fahren wir zum Westfälischen nach Waldenburg-Altwasser. Wer noch nicht gemeldet ist, muß es unverzüglich an Karl melden.

**Achtung, Rot- und Jungfrauen der Gruppen 1, 2 und 3.** Freitag zum Singen im Gewerkschaftshaus. Anfang 17,30 Uhr; lernt die Texte.

Gruppe 2. Montag, 5 Uhr, Volkstänzer bestimmt im Gewerkschaftshaus zur Probe. Dienstag alle Kinder bestimmt im Heim. Wir haben Mitgliederversammlung. Mittwoch in der Turnhalle. Donnerstag alle Kinder im Gewerkschaftshaus zur Probe.

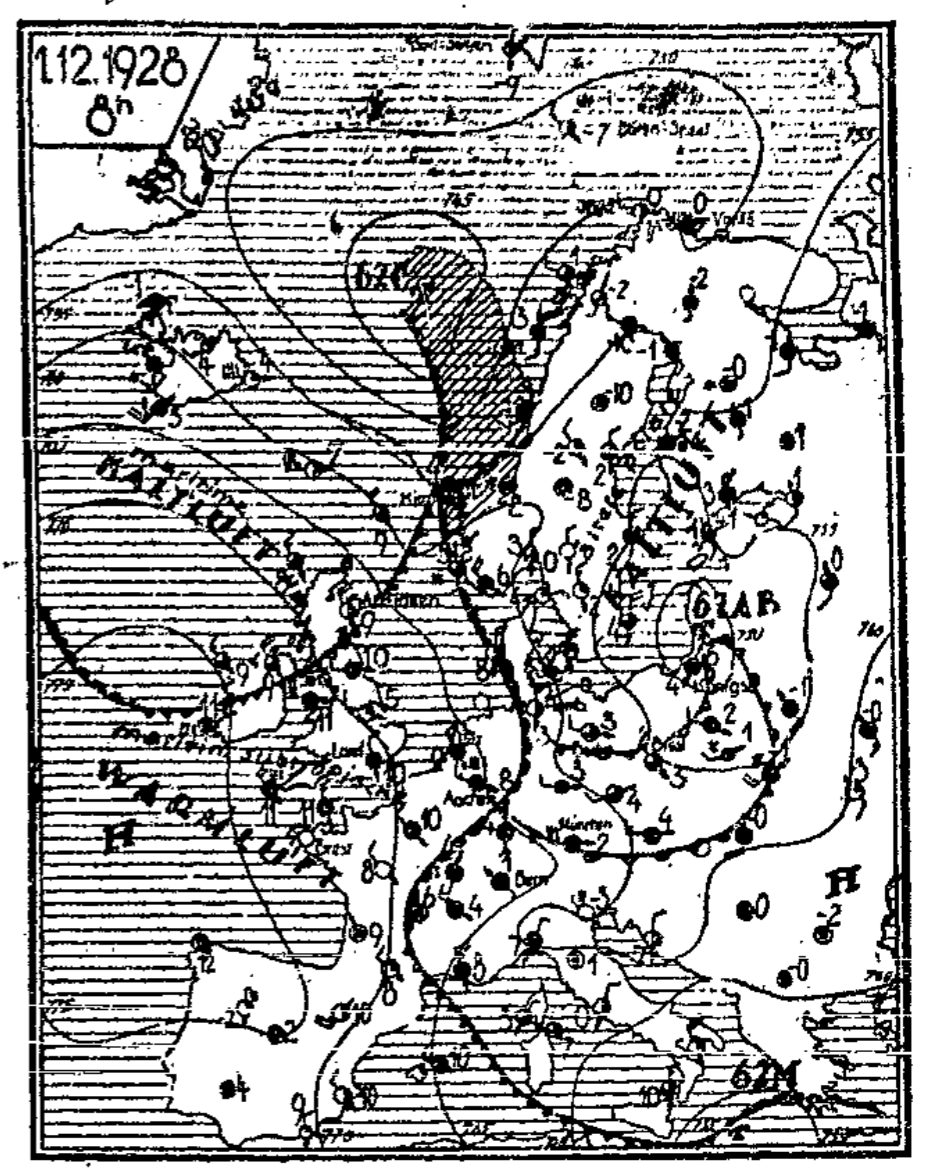
Gruppe 3 (Oberer, Waterloostraße). Montag, 17 Uhr, alle Jüngeren in der Waterloostraße. Dienstag, 10,45 Uhr, Jung- und Rotfalten Gymnastik. Mittwoch, 17,30 Uhr, Rotfalten (Waterloostraße), Gruppenzeitung, Berichte, Kassierer abrechnen. Donnerstag, 17 Uhr, Jungfalten. Rotfalten II 17 Uhr Viktoriaschule. Freitag beteiligen sich alle Jung- und Rotfalten am Gesangchor.

Gruppe 4 (Mitteltor, Anderschulstraße). Mittwoch, 5 Uhr, Rotfalten. Jedes bringt einen Bleistift und Notizbuch mit. Freitag, 5 Uhr, Rotfalten Gruppe Volkstänzer.

Gruppe 5. Dienstag, 5 Uhr, Rotfalten Tänze. Mittwoch, 6-7 1/2 Uhr, Gymnastik aller über acht Jahre alten Kinder. Donnerstag, 5 Uhr, Jungfalten. „Wie finden wir uns im Gelände zurecht?“ Wästel fällt aus. Freitag, 5 Uhr, Zimmerspiele und Aufstellungen.

Gruppe 6 (Talschloßstraße). Montag, 16 Uhr, Rotfaltengruppe, Bericht von dem Vakantent. Was ist eine Genossenschaft? Dienstag Rotfaltengruppe Vakantentag; bringt die Schere mit. Mittwoch Jungfalten. 5-6 Uhr Bleistiftspiele. 6-7 Uhr: Einführung der Eisenbahn. Vakantentbericht. Donnerstag sind alle nachzubehenden Jung- und Rotfalten von 5-7 Uhr zu wichtiger Arbeit da. Freitag, 5-7 Uhr, Rotfaltengruppe. Spiele, Erzählungen.

Gruppe 7 (Zuende Stadt). Wir sind Montag und Freitag a. l. e. Käten, Rot- und Jungfalten, von 5-7 Uhr in der Schule zur Probe für das Diskussionsfest. Mittwoch sind die Mädels, die an den Tagen beteiligt sind, Neue Weltgasse 42 bei Krause in der Zeit von 10-7 Uhr. Pünktlich sein.



**Ämtlicher Wetterbericht**  
des Meteorologischen Observatoriums Krieten bei Breslau.  
(Wiedruck, auch mit Quellenangabe, verboten.)

Im Bereiche der polaren Kaltluft ist es in Schlesien in der vergangenen Nacht teilweise zu Schneefällen gekommen. Die Temperaturen sind weiter zurückgegangen und liegen auch im Flachlande in der Nähe von Null. Die Wetterlage ändert sich nur langsam, und es dürfte auch heute im Flachlande teilweise zu Schneefällen kommen.

**Ausichten für das schlesische Flachland:**  
Nordwestwind, wolfig, neblig, zeitweise Schneefall, Temperatur um Null.

**Ausichten für das schlesische Mittelgebirge:**  
Nordwestwind, trübe, zeitweise Schnee, leichter Frost.

**Ausichten für das schlesische Hochgebirge:**  
Mäßiger Nordwest, neblig-trübe, weitere Schneefälle, Frost.

**Wasserstand**  
30. November

Kattbör.....	1.46	Kranien (Unter-Vogel).....	2.28
Neisse (Stadt) vom 8. 12. ....	-0.43	Dobbertin.....	1.43
Neisse (Mündung (Unter-Vogel))....	1.72	Abflussmenge sekundlich 85 ccm	
Brieg (Majestant).....	2.34	Küstenberg vom 2. 12. ....	+ 0.53
Treßchen.....	1.09	Wasserwärme + 3,5	

**Hand- und Kopfarbeiter!**  
! Vergesst nicht, für Eure Partei !  
! und für Eure Presse zu werben !

**Die Mischtrommel**  
ist das Geheimnis der einzigartigen,  
stets gleichbleibenden Qualität der

CIGARETTEN REEMTSMA  
**ERNTEN 23**  
STANDARD-MISCHUNG  
5 Pf.

Die sorgfältig Blatt für Blatt gelösten Tabaksorten gleiten auf Transportbändern bis zu den Mischtrommeln, die aus einer Reihe von rotierenden Kästen bestehen.

In einem bestimmten System von Bewegungen fallen die Tabakblätter einzeln durch einen breiten Schacht langsam und leicht, von der Luft getragen, in die vorbeikreisenden Kästen, senken sich schwebend auf den Boden und legen sich dort Blatt für Blatt übereinander.

Durch diese Erfindung werden die Tabaksorten mit einer bisher unbekanntem mathematischen Genauigkeit und Gleichmäßigkeit rezeptgemäß gemischt.



# Aus Schlesien

## Anna, warum hast Du die Schuhe nicht gepuht?

### Ein Beitrag zum Kapitel Landflucht

In Janlau im Kreise Ohlau ist die Arbeiterin Anna Marschall, eine Frau von 36 Jahren und Mutter dreier Kinder, mit der Pflege von vierzig Schweinen und — der zahlreichen Schuhe des Herrn Inspektors beschäftigt. Eines Tages war sie nicht dazu gekommen, die Schuhe zu puhen, worauf der Inspektor sie nach ostelbischer Junfermanier anbrüllte: „Anna, warum hast du die Schuhe nicht gepuht?“ „Ich habe vor lauter Arbeit keine Zeit gehabt, sobald ich Gelegenheit habe, werde ich sie puhen!“ „Was, keine Zeit gehabt, zu faul bist du gewesen!“ Mit diesen Worten packte der Inspektor die Frau beim Genick und stieß sie vor sich her. Auf ihren Vorhalt, daß es keine Kunst sei, ein schwaches Weib zu schlagen und er sich dessen schämen müsse, hieb der Inspektor auf die Landarbeiterin solange ein, bis sie blutete. Das ganze Gesicht war angeschwollen. Frau Marschall mußte sich in ärztliche Behandlung begeben. Der ärztliche Befund lautete: „Die Oberlippe ist an der Innenseite zirka 3 Zentimeter lang durchgeschlagen. Ueber dem linken Auge in der Augenbrauengegend befindet sich eine 2 Zentimeter lange, stark blutende Hautwunde. Das linke Auge ist blutunterlaufen und blaurot gefärbt. Die Verletzungen rühren von Schlägen her.“

Ein Kommentar zu diesem, leider nicht vereinzelt, Vorfalle in viehischer Mißhandlung in der schlesischen Landwirtschaft erübrigt sich. Trotzdem gibt es immer noch Leute, die sich ernsthaft darüber den Kopf zerbrechen, warum der schlesische Landprolet die geringste Existenzmöglichkeit in der Stadt oft dem Landleben vorzieht.

## Finden Sie, daß Oberst Soffner sich richtig verhält?

Grzjinski sagt „nein“

Auf die sozialdemokratische Anfrage im Landtage wegen dem Verhalten des Gleiwitzer Polizeiobersten Soffner gegenüber den Privatangehörigen eines seiner Untergebenen hat der Minister des Inneren, Genosse Grzjinski folgende Antwort erteilt:

„Das Verhalten des Führers der Schutzpolizei in Gleiwitz gegenüber dem Polizei-Oberleutnant M. ist mir bereits vor längerer Zeit bekannt geworden. Ich habe es mißbilligt; dem beteiligten Polizeioffizier ist das bekannt. Er ist inzwischen, wie es seinen eigenen Wünschen entsprach, veretzt worden.“

## „Satho 1929“

### Schlesische Ausstellung für Theaterkunde

Im kommenden Frühjahr wird in Oppeln eine „Schlesische Ausstellung für Theaterkunde“ stattfinden. Der Plan einer derartigen Ausstellung in Oberschlesien wurde schon 1922 anlässlich des 60. Geburtstages Gerhart Hauptmanns erwogen, kam jedoch damals nicht zur Verwirklichung. Die Ausstellung, deren Durchführung die „Bereinigung ober-schlesischer Schriftsteller“ betreibt, wird die Geschichte des Theaters in Schlesien, seine volkstümlichen Grundlagen, die Theater in den einzelnen Gebieten Schlesiens, die Kriegs-Fronttheater und vieles andere zur Darstellung bringen. Die Ausstellung ist als erster Schritt zur Schaffung einer Arbeitsgemeinschaft gedacht, die sich mit der Sammlung historischen Materials über das Theaterwesen in Schlesien befassen soll.

**Diegnitz.** Es wird gebaut. Die Stadtverordneten-Versammlung verabschiedete ein großzügiges Bauprojekt in ihrer letzten Sitzung. Für die Bebauung des ehemaligen Hühner-Grundstückes in der Breslauer Straße wurden 522.300 Mark bewilligt, die bis auf 204.000 Mark aus Anleihe Mitteln aufgebracht werden müssen. Es sollen kleinere Wohnungen mit einem Zimmer und Küche errichtet werden. Es kam dabei zur Sprache, daß die Stadt mit dem Reich wegen der Errichtung eines Arbeitsamts-Neubaus in Differenzen geraten war, die nun dazu führten, daß das Reich die Seminarübungsschule und die dazugehörige Turnhalle beschlagnahmte.

**Sprottau.** Vom Schlachtfeld der Arbeit. Auf der Wilhelmshütte geriet am Sonnabend der Rangierer Werner zwischen die Buffer zweier rangierender Wagen. Der Unglückliche wurde derart gequetscht, daß er an innerer Verblutung bald verstarb.

**Waldenburg.** Der Schacht brennt weiter. Trotz der Eindämmungsarbeiten konnte der dieser Tage gemeldete Schachtbrand nicht erstickt, sondern nur begrenzt werden. Infolge der sich entwickelnden Gase wurde einigen Arbeitern derart schlecht, daß sie sofort ausfahren mußten. Von der Werksleitung ist deshalb aus Sicherheitsgründen auch das Anfahren weiterer Abteilungen untersagt worden.

# Pomanti Apfelquell

der K 5811 des 19848

auf jeden Weihnachtstisch!

Zu haben in Obst- u. Gemüsehändl. A. Braun, Breslau, Tel. 569 88

**Waldenburg.** Grauenhafter Verkehrsunfall. Ein trauriges Weihnachtstagesfest wurde dem Straßenbahnkassierer Matthide und seiner Familie bereitet. Er versuchte am Vierhäuserplatz um einen Straßenbahnwagen herumzukommen, der auf dem Reiserbegleit stand, als der Straßenbahnwagen in Richtung Dittersbach den Vierhäuserplatz verließ. Er kam zwischen beide Wagen und wurde buchstäblich hindurchgemangelt. Aus Wund und Nase blutend, mit schweren Brustverletzungen brachte man den Verunglückten im betäubungslosen Zustand ins Knappschafts-Lazarett.

**Vangenöls bei Nimptsch.** Die Sprache verloren. Die Scheune eines hiesigen Gutsbesizers ging kürzlich mit einem großen Teil der Ernte in Flammen auf. Als man den Besitzer, der bereits an einem Sprachfehler litt, vom dem Brande benachrichtigte, verlor er die Sprache vollständig.

**Militär.** Im Schatten des Militarismus. Weil es ihnen beim polnischen Militär, bei welchem sie erst drei Wochen eingezogen waren, nicht mehr gefiel, und die Behandlung dort nicht auszuhalten gewesen sein soll, desertierten der Schuhmacher Baschak vom Infanterie-Regiment 55 und der landwirtschaftliche Arbeiter Raschud vom Infanterie-Regiment 66. Beide überstiegen ohne Papiere die Reichsgrenze. Sie wurden wegen Uebertretung der Passvorschriften zu je drei Wochen Gefängnis unter Anrechnung von zwanzig Tagen Unterjuchungshaft verurteilt.

**Katibor.** Autounglück. Auf dem Wege vom Waldhaus Obora geriet ein Katiborer Kraftwagen in Schleudern und überschlug sich. Die Insassen wurden erheblich, jedoch nicht lebensgefährlich verletzt.

**Kattowig.** Kapitalistische Ausbeutung — im Schmuggel. Vor einiger Zeit ist die polnische Zollbehörde einem großangelegten Seidenwarenschmuggel auf die Spur gekommen. In der Hauptsache wurden von in sehr bedürftigen Verhältnissen lebenden Frauen seidene Strümpfe von Deutsch-oberschlesien herübergeschleppt. Diese Frauen arbeiteten aber nicht für eigene Rechnung, sondern für viele wohlhabende Kaufleute. Bei jedem Schmuggelgang, den sie mit Erfolg ausführten, erhielten sie 15 Zloty. Das Geschäft blühte vorzüglich, denn die schmuggelnden Frauen steckten mit einer Zollbeamtin unter einer Decke. Die Frauen verdienten für ihre Verhältnisse ein schönes Stück Geld, die Kaufleute aber machten ein blendendes Geschäft. Nun ist Schluss damit und das Ende ist natürlich für die armen Frauen wesentlich härter wie für die Kaufleute, die die zu erwartenden Strafen vermutlich schon in ihre Extragewinne ein-kalkuliert hatten.

**Schwientochlowitz.** Schmugglerpech. Ein berufsmäßiger Schmuggler aus Kuda, wurde bei der Ausübung seines Berufes an der Grenze erwischt. Auf dem Transport nach dem Polizeikommissariat nahm er plötzlich die Beine unter die Arme und lief, was das Zeug halten konnte. Der ihn begleitende polnische Polizeibeamte gab drei Schuß auf ihn ab, ohne aber zu treffen. Trotzdem hatte der Ausreißer kein Glück, da er mehreren Polizeibeamten in die Arme lief.

**Drogomysl, Kr. Bielitz.** Eine Bestie in Menschengestalt. Ein gewisser Jag Malcz, der mit seiner Frau fortgesetzt im Unfrieden lebt, stürzte sich dieser Tage mit einer Art auf sie und wollte ihr den Schädel spalten. Im letzten Augenblick fiel ihm eine Wohnungsnachbarin, eine Frau Parhensta, in den Arm und der Schlag ging daneben. Malcz gab jedoch keine Mordgebanten nicht auf. Mehrere Stunden nach diesem Vorfalle schleppte er seine Frau an ein in der Nähe sich befindliches Gewässer und wollte sie darin ertränken, was ihm jedoch wieder mißlang, da Nachbarin der Frau zu Hilfe kamen. Der liebevolle Ehegatte wurde der Polizei übergeben.

**Rapnil.** Unglück in einer Mühle. Drei zwölfjährige Mädchen vergnügten sich in einer Mühle damit, mit dem Seil-aufzug für die Wehläder mitzufahren. Das Seil riß, die Mädchen stürzten ab und erlitten alle drei so schwere Verletzungen, daß sie kaum mit dem Leben davonkommen dürften.

## Verlegung des Parteisekretariats

Das Parteisekretariat des Unterbezirks Breslau-Land-Neumarkt, sowie das Bildungs- und Jugendsekretariat befindet sich nicht mehr Margaretenstraße 17, sondern

**Flurstraße 8, I.**  
Wir bitten alle Genossen, die das Sekretariat aufzusuchen haben, dies zu beachten, damit unnötige Wege und Verzögerungen erspart bleibt. Die Telefonnummern bleiben nach wie vor dieselben, 590 60 und 590 61.  
Der Unterbezirksvorstand.

**Paletots, Mäntel und Anzüge**  
laufen Sie preiswert im  
Leihhaus, Kupfer-Schmiedestr. 32 I.

# Landkreis Breslau

## Interessantes aus Brodau

Zu der Berichtigung der Gemeinde Brodau wird uns von Parteifreunden aus Brodau geschrieben:  
Mit Genugtuung stellen wir fest, daß der so heftig umkrittene Krankenwagen 3000 Mark kostet. Wir sind aber auch der Meinung, daß das Auto mit 3000 Mark reichlich bezahlt ist, jedoch von einem Geschenk von 3000 Mark des Herrn Lukas an die Gemeinde nicht die Rede sein kann. Mit der in der Berichtigung aufgestellten Berechnung können wir uns nicht einverstanden erklären und gestatten uns hier mal eine Berechnung von unserem Standpunkt aus aufzustellen.

Es steht fest, daß Herr Lukas den Wagen für 2000 Mark vom Konsum- und Sparverein Neisse erworben hat. Der Wagen wurde, als er im Besitz des Herrn L. war, ausgiebig benutzt und wurde im Jahre 1927 als unbrauchbar ausgemietet. Der Wagen hatte also für Herrn L. nur noch Altschrotwert. Die 2000 Mark Kaufkosten müssen demnach von der aufgestellten Berechnung abgezogen werden, dann bleiben nur noch 4500 Mark. Die Reparaturkosten in Höhe von 2500 Mark erlauben wir uns in Zweifel zu stellen, da wir genau wissen und belegen können, daß keine neue Karosserie aufgebaut wurde, sondern daß die alte durch Ausfügen der Fenster für den Krankentransport brauchbar gemacht wurde. Diese neue „alte“ Karosserie ebenfalls abgezogen ergibt im ganzen 2999 Mark, so daß sich Herr Lukas bei der Berechnung, die gewiß nicht so ganz einfach war, um eine deutliche Reichsmark geirrt hat. Für uns wäre die Krankenwagenaffäre soweit erledigt. Durch unsere Polemik in der „Volkswacht“ wurde über die Angelegenheit Klarheit geschaffen und wir sind um viele Erfahrungen reicher.

## Unentgeltliche Mütterberatungsstunden

- Breslau, Weidenstraße 15 (Arbshaus), jeden Montag von 11 bis 12 Uhr.
- Brodau (Turnhalle) Donnerstag, den 13., von 14 bis 15 Uhr.
- Carowahne-Wasserjentsch Dienstag, den 11., von 12 bis 13 Uhr (bei Frau Teubner-Wasserjentsch).
- Clarencranz fällt im Monat Dezember aus.
- Doberslaw (Kinderheim) Montag, den 10., von 12 bis 13 Uhr.
- Koberwitz (Kleinkinderschule) Dienstag, den 4., von 12 bis 13 Uhr.
- Malwitz (Kleinkinderschule) Montag, den 10., von 13 bis 14 Uhr.
- Groß-Machbarn (Gemeindehaus) Dienstag, den 18., von 12 bis 13 Uhr.
- Groß-Mädlich (Trogereifstiftung) Montag, den 17., von 11 bis 12 Uhr.
- Herrmannsdorf (Evangelisches Gemeindehaus) Dienstag, den 11., von 14 bis 15 Uhr.
- Oltschinn (Katholische Schweifernstation) Montag, den 3., von 14 bis 15 Uhr.
- Rothföhren fällt im Monat Dezember aus.
- Sabwitz (Kleinkinderschule) Donnerstag, den 20., von 12 bis 13 Uhr.
- Schlauz fällt im Monat Dezember aus.
- Schmötz fällt im Monat Dezember aus.
- Schönbankwitz (bei Herrn Gastwirt Schunke) Donnerstag, den 6., von 12 bis 13 Uhr.
- Steine (bei Herrn Dr. Korn) Montag, den 17., von 14 bis 15 Uhr.
- Tschelnitz (Evangelische Schule) Mittwoch, den 5., von 12 bis 13 Uhr.
- Tschelnitz (bei Herrn Dr. Klose) Dienstag, den 18., von 15 bis 16 Uhr.
- Wangeren (Spielschule) Donnerstag, den 20., von 12 bis 13 Uhr.
- Weidenhof wird bis auf weiteres ausgesetzt.
- Wiltzhan (Evangelische Schule) Donnerstag, den 6., von 16 bis 17 Uhr.

## SPD., Unterbezirk Breslau-Land-Neumarkt

- (Hier finden lediglich Mitteilungen Aufnahme, die der Redaktion über das Sekretariat des Unterbezirks Breslau-Land zugehen.)
- Kleinsdorf, SW.** Heute kommen alle Elternabend-Spieler um 19.30 Uhr in der Turnhalle zur Probe zusammen. Die Weihnachtsspieler kommen morgen, Dienstag, um dieselbe Zeit zusammen. Mittwoch, Mitglieder-Versammlung, Tagesordnung wird noch bekannt gegeben. Pünktliches Erscheinen ist Pflicht.
  - Groß-Machbarn.** Morgen abend, 19.15 Uhr, im Lokal Schreier: Frauenabend. Rednerin: Genossin Bohmig.

## Breslauer Produktenbörse vom 1. Dezember.

Amliche Notierungen der an der Breslauer Produktenbörse vom 1. Dezember 1928 gezahlten Preise in Reichsmark bei sofortiger Bezahlung (nur für Kartoffeln gilt der Erzeugerpreis ab Erzeugerstation) frachtfrei Breslau in vollen Waggonladungen. — Tendenz: Getreide-matier. — Wecht: Matter.

Tägliche amliche Notierungen (100 kg)

Getreide:	1.	30.
Weizen 75,5 kg Eff.-G. min. p. hl.	21,10	21,30
Stoggen 71,2 kg	20,50	20,60
Hafer, mittlerer Art u. Güte	20,40	20,50
Braugerste, gute	23,70	23,70
Braugerste, mittl. Art u. Güte	21,50	21,50
Wintergerste	20,50	20,50

Amliche Notierung für Mählenerzeugnisse (je 100 kg)

	1.	30.		1.	30.
Weizenmehl	29,50	29,75	Auszugmehl	34,75	35,00
Roggenmehl	27,75	28,00			

Die Preise verstehen sich bei Weizen- und Roggenmehl für Type 70 Prof. feilere Sorten werden höher bezahlt.

# Photomaton

Wie das Auto die Grundlagen des Verkehrs, wie Kino und Radio die Grundlagen des Theaters, die drahtlose Telegraphie das Nachrichtenwesen vervollkommen haben, so bedeutet Photomaton eine Umwälzung auf dem Gebiete der Photographie. Photomaton schafft völlig neue Gesetze für die photographische Aufnahme. Photomaton ist eine der genialsten Erfindungen der Gegenwart, eine last menschliche Maschine, die in

## 20 Sekunden 8 verschiedene Photos für 1 Mk.

von Ihnen fertig und sie in 7 Minuten fix und fertig an Sie abliefern! Von diesen 8 Photos können Sie dann die beste Aufnahme auswählen und gleich im Laden Vergrößerungen davon bestellen. Diese Vergrößerungen sind künstlerische Porträts allerersten Ranges, die — je nach Größe — Mk. 2.50 od. 3.50 das Stück kosten.

Photomaton ermöglicht Ihnen sich selbst in jeder Stellung aufzunehmen. Sie können Ihre Posen nach Herzenslust ändern. Ihre kostbare Ader entdecken, ernt oder heben sich entsprechend dem Zweck, es dem Sie die Bilder brauchen. Sie können für ein paar Mark Geschenke für die Ihren erhalten.

**Funk-Musik-Osthandel**  
Breslau, Neue Schweidnitzer Straße 1, gegenüber Wertheimbau



## Die Natur in Aufruhr

### Schweres Erdbeben in Chile — Zwei Städte zerstört — Viele Tote gezählt

Nach Meldungen aus Santiago in Chile wurde die Stadt nach Mitternacht von heftigen Erdrerschütterungen betroffen. Die beiden Städte Talca und Chillan sind besonders schwer betroffen worden und wurden zum größten Teil zerstört. Die Zahl der Toten und Verletzten, deren genaue Zahl noch nicht festgestellt ist, außerordentlich hoch.

Zu dem schweren Erdbebenunglück, das Chile heimsuchte, wird uns aus dem Unglücksgebiet gemeldet, daß die beiden Städte Talca und Chillan am schwersten betroffen seien. Unter der Bevölkerung sei eine Panik ausgebrochen. Die Regierung habe den Belagerungszustand verhängen müssen. Zahlreiche Menschen seien verschüttet und viele Leichen bereits gereinigt. Soldatenabteilungen seien mit dem Ausgraben der Toten beschäftigt. Aus allen Ruinen höre man das Stöhnen der Verwundeten. Sämtliche Telephonverbindungen seien unterbrochen. Das Erdbeben habe sieben Minuten lang gedauert. Man habe die Stöße bis Santiago de Chile gespürt. Nach den letzten Meldungen aus dem chilenischen Erdbebengebiet sind bisher rund 54 Tote gezählt worden. Die Zahl der Verletzten ist

außerordentlich groß. Man befürchtet, daß noch weit mehr Opfer zu beklagen sein werden. Infolge Unterbrechung der Drahtleitungen kommen nur spärlich Nachrichten durch. Die Städte Talca, Chillan, Santa Cruz und Parahona sind ganz oder teilweise zerstört. Unter den vernichteten Gebäuden befinden sich mehrere Kirchen und Bahnhöfe. Der Belagerungszustand wurde verhängt, da unsaubere Elemente die allgemeine Verwirrung zu Plünderungen benutzten. Das Erdbeben hatte verschiedene Dammbauwerke zur Folge, die Ueberschwemmungen verursachten. Auch mehrere Bergwerke sind zerstört worden.

Weitere Berichte aus Santiago besagen, daß die Stadt Talca, die etwa 35 000 Einwohner zählt, vollkommen zerstört ist. Nur ein einziges Gebäude blieb verschont. Präsident Iwanow hat sich nach dem Beisein Talca begeben, um persönlich das Hilfswerk zu leiten. Das chilenische Kriegsministerium veröffentlicht ein Telegramm des Obersten Duedo aus Talca, das lautet: „Erdbeben um 12,07 Uhr erreichte bedeutende Ausmaße. Zahlreiche Tote und Verletzte. Viele öffentliche und private Gebäude müssen wegen drohender Zusammenstürze sofort eingestrichen werden. Fachpersonal für diese Zwecke und Aufräumungsarbeiten zur Freimachung der Toten benötigt.“

## Ein Edelsteinbergwerk wird zwangsversteigert

### Das Schicksal einer Edelsteingrube

Der einzige Edelsteinbau in Oesterreich, das Edelstein-Bergwerk in S a b a h, soll am 1. Dezember zwangsversteigert werden. Der Schätzungspreis beträgt 67 000 Schilling, der Auktionspreis 44 354 Schilling. Es haben sich aber bisher keine Interessenten für das eigenartige Versteigerungsobjekt gefunden.

Das Edelstein-Bergwerk hat eine romantische Vergangenheit. Ein Wiener Juwelier, Samuel Goldschmidt, kaufte im Jahre 1862 die damals brachliegenden und in Vergessenheit geratenen Gruben und setzte sie in Betrieb. Man wollte Smaragde ans Tageslicht holen, und es wurden auch mit vieler Mühe einige Prachtexemplare gefunden. Goldschmidt scheint aber dennoch mit seinem Unternehmen keine großen Geschäfte gemacht zu haben. Er verkaufte die Gruben im Jahre 1896 an die General Mines Limited in London, die die Smaragde, meist kleine Steine, nach Indien sandte, wo sie als Unterlagen für asiatische Smaragde dienten und als sogenannte „Königskinder“ in den Handel kamen. Einmal wurde ein großartiger Fund gemacht, man erbeutete einen reinen, dunkelgrünen, fast baumengroßen Smaragd im Werte von vielen Tausend Goldfronen. Der Chefingenieur der englischen Gesellschaft, der schon an neue, große Funde glaubte, veranstaltete damals für die gesamte Belegschaft der Grube ein Fest, das volle drei Tage dauerte, und von dem noch heute die älteren Leute in der Umgebung hin und wieder sprechen. Die Hoffnungen wurden aber bitter enttäuscht, und als schließlich zwei Laminen die Grube verschütteten, verkauften die Engländer im Jahre 1913 den Edelsteinbau an die Gemeinde Braunberg im Saßthale. Von 1917 ab wechselten dann die Gruben mehrmals den Besitzer, es waren immer Bauern aus der Umgebung, die sich mit wechselndem Glück als Schatzgräber betätigten.

Nun kommt dieses einzige Edelsteinvorkommen in Oesterreich unter den Hammer. Die immer wieder drohende Lawinengefahr macht den Bergbau unrentabel und gefährlich. Ein Gewinn würde nur durch den Aufbau starker Lawinendämme und die Anschaffung neuer Maschinen erzielt werden. Aber zu solchen Opfern konnte sich bisher keiner der vielen Besitzer entschließen.

## Mißglückter Wildweststreich

Ein aufregender Vorfall spielte sich am Sonnabend in der Depotkassette der Dresdener Bank in der Frankfurter Allee in Berlin ab. Dort erschien ein Mann von etwa 45 bis 50 Jahren und legte, ohne ein Wort zu sagen, dem Kassierer einen Zettel hin, auf dem die Worte standen: „Zahlen Sie sofort 8000 Mark. Ich habe drei Handgranaten bei mir und bin gezwungen, zu diesem Mittel zu greifen. Meine Existenz als Handwerksmeister ist vernichtet, meine Frau ist krank und meine Kinder sind verkommen. Falls ich wieder in die Höhe komme, zahle ich den Betrag zurück.“ Gleichzeitig langte der Unbekannte in die Tasche seines Mantels und machte eine Bewegung, als wolle er Sprengkörper herfordern.

Der geistesgegenwärtige Kassierer ging zum Schein auf das Verlangen des unheimlichen Fremden ein, machte ein paar Schritte auf den Kassenschrank zu, ließ dann aber plötzlich durch einen zweiten Ausgang auf die Straße, während das übrige Personal hinter Schranken und Wulsten Schutz suchte. Als ein sofort herbeigeholter Polizeibeamter in der Bank eintraf, hatte der Verbrecher bereits die Flucht ergriffen. Bisher konnte noch keine Spur von ihm gefunden werden.

## 30 Gefangene entwichen

Aus dem Gefängnis in Urad (Ungarn) sind unter Führung eines Verbrechers namens Basilus Kaszlo 30 Sträflinge ausgebrochen. Kaszlo, der wegen seiner guten Führung verschiedene Erleichterungen genoss, hatte seinen Kameraden Eisenkäfige zugelegt, mit denen diese während der Nacht die Eisenstäbe der Gefängnisfenster durchstießen.

## Untersuchung gegen den Organisator der Presse

Gegen den Generaldirektor Dr. Eich, den Leiter der Reichs- und dem Organisator der Internationalen Presseanstaltung schwebt zurzeit eine Untersuchung, die von der Stadtverwaltung Köln geführt wird. Eich werden größere Verfehlungen vorgeworfen.

Im Jahre 1927 wurde Eich auf Kosten der Presse nach New York geschickt. Für diese Reise erhielt er vom Norddeutschen Lloyd freie Fahrt. Auf Grund einer Bewerbung in Bremen gelang es ihm auch, eine verbilligte Ueberfahrt für

seine Frau zu erreichen. Dr. Eich hat sich trotzdem die an sich für die Ueberfahrt zu zahlenden, in Wirklichkeit aber nicht gezahlten vollen Beträge von der Stadt Köln bzw. von der Pressaushängigen lassen und damit einige Tausend Mark zu unrecht eingestreckt. Außerdem wird Dr. Eich vorgeworfen, für das illustrierte Presse-Werk ohne Berechtigung ein Honorar von 3000 Mark erhalten zu haben.

## Ein Wiener Sittenprozeß

Vor dem Wiener Schöffengericht begann am Freitag der Prozeß gegen den in der internationalen Kunstwelt bekannten Architekten Adolf Loos, der beschuldigt wird, sich an drei acht- bis zehnjährigen Kindern, die ihm Modell standen, sittlich vergangen zu haben. Die Anklage stützt sich auf die Angaben dieser drei Kinder, die dem Proletariat entstammen. Loos, der im September verhaftet wurde, ist gegen eine Kaution freigelassen worden. Zahlreiche Schriftsteller sind als Sachverständige geladen.

Der Angeklagte soll in der Zeit vom 28. August bis zum 3. September an den Mädchen das Verbrechen der vollbrachten und verführten Schändung sowie Verführung zur Unzucht begangen haben. Er soll sich in der Wohnung der Kinder, die achtjährige Maria Fiedler, soll sich in der Wohnung der Kinder auf der Straße herangebracht haben. Mutter und Lehrer nennen das Kind nicht wahrheitsliebend und unzuverlässig. Der Angeklagte bestreitet die ihm zur Last gelegten Handlungen. Das Gericht schloß zu Beginn der Sitzung die Öffentlichkeit aus.

Am Sonnabend wurde der Angeklagte Architekt Adolf Loos vom Verbrechen der Schändung und der Unzucht freigesprochen, dagegen der Verführung zur Unzucht für schuldig erklärt und zu vier Monaten strengem Arrest unter Zubilligung einer dreijährigen Bewährungsfrist verurteilt. Das Urteil wurde in nichtöffentlicher Sitzung verkündet. In der Begründung heißt es, daß das Gericht die Glaubwürdigkeit der von den Kindern erhobenen Beschuldigung, daß an ihnen Schändungen verübt wurden, in Frage gestellt habe. Der Angeklagte habe diese Beschuldigungen energig zurückgewiesen, andererseits aber gestanden, die Kinder veranlaßt zu haben, unzüchtige Stellen anzunehmen. Er habe dann die Kinder in diesen unzüchtigen Stellen gezeichnet. Loos sei der Verführung der Unzucht schuldig, zumal ihm die Aufsicht der ihm zum Modellstehen anvertrauten Kinder übertragen worden war.

## Der Kriminalrat als Sittlichkeitsverbrecher

Die Berliner Staatsanwaltschaft hat jetzt gegen den vor einigen Tagen verhafteten 51jährigen Kriminalrat Klasse Anklage wegen vorgetriebenen Sittlichkeitsverbrechens, begangen an Kindern unter 14 Jahren, und wegen Vergehens gegen § 175 erhoben. Da der Verteidiger auf die Einhaltung sämtlicher gesetzlichen Fristen verzichtet hat, dürfte die Hauptverhandlung bereits in den nächsten Tagen stattfinden. Der Beschuldigte ist in vollem Umfang geständig. Der Haftbefehl ist wegen der zu erwartenden hohen Strafe aufrecht erhalten worden; Klasse hatte dieser Tage bei einer nochmaligen Vernehmung in seiner Wohnung den Versuch gemacht, sich mit einem Dienstrevolver zu erschließen.



## Im Reparations-Sachverständigenauschuß

der die Frage der Reparationsleistungen regeln soll, wird Frankreich u. a. durch den Gouverneur der Provinz Nordbrabant, Moreau (links), Belgien durch seinen früheren Finanzminister Francqui (rechts) vertreten sein.

## Ein beachtliches Urteil

### Zu 15 000 Mark Schadenersatz wegen Nichtinhaltung des Eheversprechens verurteilt

Ein nicht alltägliches Urteil wurde dieser Tage von einem Londoner Gericht gefällt. Der englische Reisende Williams wurde verurteilt, der Deutschen Gertrud Tautert aus Berlin-Neukölln 15 000 Mark Schadenersatz wegen Nichtinhaltung eines gegebenen Eheversprechens zu zahlen.

Gertrud Tautert, die bei ihren Eltern in Berlin-Neukölln wohnte, hatte aus Kapstadt Besuch erhalten. Die Besucher luden das Mädchen ein, einmal nach Kapstadt zu kommen. Fräulein T. leistete der Einladung Folge und schiffte sich am 20. Mai 1927 auf dem Dampfer „Arundel Kasteel“ nach Südafrika ein. Auf dem Schiff lernte sie den englischen Reisenden Williams kennen, der ihr einen Heiratsantrag machte, den die T. jedoch verschiedentlich aus schlug. Sie verhängte sich dabei hinter ihrer Armut und wies besonders darauf hin, daß sie beide verschiedener Nationalität seien. Der reiche Engländer ließ aber in seinen Bemerkungen nicht nach; schließlich kam auf dem Dampfer die Verlobung zustande. Die junge Verlobte reiste dann zunächst allein von Kapstadt nach Johannesburg weiter, wohin ihr nach sechs Wochen der Engländer folgte und ihr die überraschende Eröffnung machte, sie nicht heiraten zu können. Er habe Beziehungen zu einem anderen Mädchen in England unterhalten, dieses Mädchen habe ein Kind geboren, und er müsse für das Kind sorgen. Die enttäuschte Verlobte klagte nun auf Schadenersatz und begründete ihren Anspruch in erster Linie damit, daß ihr Bräutigam ihr ausdrücklich die Ehe versprochen und gelobt habe, er würde sie nie verlassen.

Im Laufe der Verhandlung wurde festgestellt, daß der Verlobte inzwischen das andere Mädchen, das angebliche Ehehindernis, geheiratet hatte. Seine Angabe, daß er bereits Vater sei, stellte sich jedoch als unrichtig heraus. Der Richter machte die Geschworenen auf die Bedeutung und den Ernst des von ihnen zu entscheidenden Falles aufmerksam, zumal es sich um eine Frau von 30 Jahren handle, die durch das gebrochene Eheversprechen die Möglichkeit verloren habe, ein Heim zu gründen. Die Geschworenen gaben der Klage statt.

## Wieder ein Schüler-Selbstmord

Nach einer Meldung Berliner Blätter aus Kottbus wurde hier am Sonntag früh ein 19-jähriger Oberrealschüler in der elterlichen Wohnung tot aufgefunden. Er hatte durch Vergiftung seinem Leben ein Ende gemacht. Als Ursache zu der Tat dürfte ein Tadel anzusehen sein, der ihm deswegen ausgesprochen worden war, weil er zu Ostern das Heiratszeugnis nicht erhalten sollte.

## Wohltätigkeit in die eigene Tasche

Die Genfer Polizei hob dieser Tage ein Wohltätigkeitsbüro „Homeless“ (Heimlos) auf. Der Gründer und eifrige Unternehmer dieses Büros, ein Schweizer, sammelte bei allen möglichen Privatpersonen und Institutionen Geld für eine angeblich von ihm gestiftete Liga zum Schutze und zur Unterstützung von Personen, die durch die Umwälzungen staatenlos geworden sind. In Wirklichkeit verbrauchte er und seine beiden Sekretäre, ein Oesterreicher und ein Ungar, die eingelagerten Gelder für sich und verletzten überdies geliebte Schreibmaschinen, um in den Nachtcafés von Genf, Paris und Wien ein stotteres Leben zu führen. Trotz aller belastenden Momente will der Schweizer vor Gericht beweisen, daß seine Liga tatsächlich bestche.

## Er wollte keine Tochter

Ein sonderbarer Kindesmord fand dieser Tage vor dem Kreisgericht der nordwestbulgarischen Stadt B r a k a seine Sühne. Im August dieses Jahres hatte die Bäuerin Maria Georgiewa einem kleinen Mädchen das Leben geschenkt. Mit Schreden dachte sie an die Rückkehr ihres auf dem Felde arbeitenden Mannes, der ihr vor der Geburt oft gedroht hatte, daß es „Kleinholz lehen“ würde, falls das neugeborene Kind kein Knabe wäre. Als der eigenartige Vater am Abend heimkehrte und die Hebamme ihm das neugeborene Mädchen entgegenstellte, geriet er in eine furchtbare Wut. Er warf die Hebamme zur Tür hinaus, verprügelte seine Frau und befahl ihr mit drohender Stimme, das Kind sofort zu töten. Während sich der Rabenater in die Dorfneise begab, erstickte die unglückliche Mutter in ihrer seelischen Aufregung das Mädchen. Die Großmutter verscharrte dann die Leiche auf dem Hofe. Der Mord sprach sich doch bald im Orte herum. Die Bauern versuchten, den unheimlichen Vater zu lynchen. Das Urteil lautete auf zehn Jahre verschärften Kerker; die Mutter wurde zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt.

## Wolfsplage in Bosnien

In Bosnien treiben sich große Rudel ausgehungelter Wölfe herum, die unter den Schaf- und Kinderherden große Verheerungen anrichten. Drei Hirten, die ihre Herden verteidigten, wurden von den Bestien in Stücke gerissen. Die verzweifelten Bauern haben an die Behörden die Bitte gerichtet, ihnen Schutzwaffen zum Kampfe gegen die Wölfe zu geben.

## Schüsse auf die Mutter

In Dortmund verletzete der 15-jährige Lehrling Ernst Gregorich seine Mutter durch mehrere Revolvergeschüsse lebensgefährlich, weil sie nicht damit einverstanden war, daß er dem von ihm gewählten Beruf erlerne. Der jugendliche Täter konnte nach kurzer Flucht verhaftet werden.

## Ein prügelter Lehrer

Wegen Mißhandlung einer 14-jährigen Schülerin hatte sich ein 30-jähriger Lehrer aus Wobesee vor dem Schöffengericht im Stolz zu verantworten. Das Mädchen litt an einem Sprachfehler und hatte sich geweigert, mit dem Vortragen eines Lesestückes fortzufahren, da ihre Kameradinnen sich über sie lustig gemacht hatten. Der Lehrer schlug das Kind zunächst mit der Hand und prügelte es dann mit einem Rohrstock. Ein Arzt stellte starke Striemen auf dem Rücken des Kindes fest. Der Prügler mußte freigesprochen werden, da das Zuchtungsrecht an Mädchen in der fraglichen Zeit noch nicht aufgehoben war.

## Ein Berliner Luxuslokal verfrachtet

Das feudal aufgemachte Vergnügungslokal Knecht-Balais im Westen Berlins hat seine Pforten schließen müssen, da das Personal wegen nicht gezahlter Gehälter die Arbeit einstellte und die Elektrizitätsgesellschaft den Strom gesperrt hat. Das Lokal war Anfang November eröffnet worden, ohne daß die Besitzer irgendwelches Betriebskapital hinter sich hatten. Die Komplettauktion auf den Namen eines Grafen sind von Finkenheim, Geschäftsführer war der Kaufmann Walter Bid. Die gesamte kostspielige Einrichtung des Lokals war im Kreditwege angeschafft worden; die gelieferten Wein- und Sektflaschen wurden schließlich wegen Nichtzahlung wieder abgeholt. Verfallene Angekaffte hatten größere Kauttionen gestellt. Gegen die Unternehmer liegt u. a. eine Anzeige wegen Kautionschwindsels vor.

# Arbeit und Wirtschaft

## Reichsbahn und Achtstundentag

### Was kostet die Arbeitszeitverkürzung

Die Reichsbahngewaltigen sind ehrgeizige Leute. Sie haben sich in den Kopf gesetzt, wo immer und irgend wie sich eine Möglichkeit zum sozialen Rückschritt bietet, an der Spitze der Reaktion zu marschieren. Ihr oberster Grundsatz ist: jede sozialpolitische Verbesserung, die im Reich vorgenommen wird, darf für die Reichsbahn nicht gelten, wohl aber darf jede sozialpolitische Verschlechterung im Reich bei der Reichsbahn sofort Nachahmung finden. Der Kampf gegen den sozialpolitischen Fortschritt ist für die Reichsbahngewaltigen förmlich Lebensfrage. Nicht einmal die Unternehmer in Industrie und Handwerk oder die Agrarier haben es mit Vorstößen gegen sozialpolitische Verbesserungsmöglichkeiten so eilig wie die Reichsbahnleute der Reichsbahn. So wurde bereits gegen die bloße Möglichkeit der Übertragung des Arbeitsgesetzes auf die Reichsbahn das Reichsbahngericht angerufen. Eine ganze Reihe solcher Vorstöße läßt sich aufzählen. Der neueste Streich ist die Drohung mit einer neuen Tarifierhöhung, um die Verkürzung der Arbeitszeit der Eisenbahner zu hintertreiben, die sich aus der beabsichtigten Reform der Arbeitszeit der Reichsbeamten als Konsequenz ergibt. Der Verwaltungsrat der Reichsbahn hat ein Zahlenungehüm von 250 Millionen Mark Mehrausgaben als Folge der Einführung einer wöchentlichen 48stündigen Arbeitszeit auf die Öffentlichkeit losgelassen, um ihr ordentlich Angst einzujagen.

Die Öffentlichkeit hat bisher jedoch nicht so reagiert, wie es der Verwaltungsrat wünscht. Sie hat die fortwährenden Drohungen der Reichsbahngewaltigen mit Tarifierhöhungen, wenn irgend etwas für die Eisenbahner getan werden soll, schon reichlich satt. So wurde in einem Teil der bürgerlichen Presse zum Ausdruck gebracht, daß es völlig unverständlich sei, warum die Reichsbahngesellschaft das Geheiß einer neuen Tarifierhöhung an die Wand male, obwohl überhaupt noch nicht feststeht, wie und in welcher Art die kürzere Arbeitszeit bei der Reichsbahn zur Ausführung gelangen wird. In einem Teil der Presse wird an den Reichstag appelliert, sich das gesamte Zahlenmaterial zur Durchführung vorlegen zu lassen, da allem Anschein nach die finanzielle Situation der Reichsbahn absichtlich wieder einmal grau in grau geschildert werde. Wir können uns diesem Appell durchaus anschließen und erwarten, daß Reichstag und Reichsregierung recht bald das gesamte Geschäftsgebaren und die Verwaltungsmethoden der Reichsbahn scharf unter die Lupe nehmen.

Die übertriebenen Behauptungen der Reichsbahngesellschaft müssen im einzelnen nachgeprüft werden. Das, was in der den Reichsbahngewaltigen nahestehenden Presse, z. B. in der „Deutschen Allgemeinen Zeitung“ (Nr. 561 vom 20. November 1928) von „sachkundiger Seite“ über die Mehrbelastung gesagt wird, stimmt sicher nicht. Es heißt da, daß die Einführung des Achtstundentages bei der Reichsbahn für neu einzustellende 72 079 Köpfe 267,27 Millionen Mark Mehrlast bringe. Die von der D.V.Z. genannten Zahlen, die sicher von der Hauptversammlung stammen, lassen erkennen, daß die Reichsbahngesellschaft mit einer durchschnittlichen Mehrbelastung von 10 Prozent an Personal und persönlichen Ausgaben rechnet, die durch Einführung des Achtstundentages entstehen würde. Nach dem Geschäftsbericht für 1927 wurden im Jahre 1927 für Besoldung, Löhne und Aufwandsentschädigung 1950 Millionen Mark ausgegeben. In dieser Summe sind auch die Gehälter der oberen Beamten enthalten, nicht aber die Beträge für Pensionen und Leistungszulagen, die nur an Beamte zur Auszahlung gelangen. Wie die Zahlen der D.V.Z. erkennen lassen, ist man bei der Berechnung des Mehrbedarfs sehr großzügig vorgegangen. Bei vorsichtiger Berechnung ist insbesondere im Betriebs- und Verkehrsdienst der Mehrbedarf an Personal bedeutend geringer wie nach der Behauptung der D.V.Z. Natürlich erfordert eine Verkürzung der Arbeitszeit im Betriebs- und Verkehrsdienst auch eine Personalvermehrung. Der Bericht des Untersuchungsausschusses hat auch ergeben, daß das Personal im allgemeinen voll ausgenutzt ist. Damit ist jedoch noch nicht gesagt, daß nicht durch technisch-organisatorische Verbesserungen und zweckmäßigere Einteilung des Dienstes an vielen Stellen eine Steigerung der Betriebsleistungen ohne Personalvermehrung erzielt werden kann. Nach sorgfältigen Berechnungen ist im Betriebs- und Verkehrsdienst bei Durchführung des Achtstundentages ein Mehrbedarf von höchstens 35 000 Köpfen erforderlich. Dabei sind Ersparnisse durch Rationalisierungsmaßnahmen nicht mitgerechnet. Der für den Betrieb und Verkehr sowie die Betriebswerkstätten von der D.V.Z. genannte Mehrbedarf von 56 650 Köpfen ist demnach viel zu hoch gegriffen. In den übrigen Dienstzweigen mögen die Angaben der Verwaltung über Mehrbedarf an Personal annähernd an die Wirklichkeit heran kommen. Und wie verhält es sich nun mit dem finanziellen Mehrbedarf von circa 10 Prozent für die persönlichen Ausgaben? Hier wurde anscheinend die Gesamtsumme der persönlichen Ausgaben zugrunde gelegt und dabei auch für den Mehrbedarf an Arbeitern ein Zuschlag von 40 Prozent für Pensionen, Leistungszulagen, Aufwandsentschädigungen hinzugerechnet. Dieser Zuschlag von 40 Prozent ist aber auch bei den Beamten viel zu hoch gegriffen.

Die „sachkundige Seite“ der D.V.Z. muß von der zu tendenziösen Zween genannten Summe von 267 Millionen Mark ganz erhebliche Abstriche machen, wenn sie dem wirklichen Mehrbedarf an Personal und persönlichen Ausgaben einigermaßen näher kommen will. Bei sorgfältiger Berechnung wird noch nicht die Hälfte der genannten Summe als Mehrbelastung übrig bleiben. Diese Mehrausgaben sind jedoch angehts der auch von der Verwaltung anerkannten Leistungssteigerung des Personals und der dadurch erzielten Mehreinnahme durchaus erträglich.

## Der volksparteiliche Schwindel gegen die Unterfütungsaktion im Ruhrgebiet erledigt

Am 11. wird gegenüber Erörterungen, die an die Tätigkeit der von der Reichs- und preussischen Staatsregierung im Zusammenhang mit den Angriffen gegen die Unterfütungsaktion in das Ruhrgebiet entsandten Kommission getämpft werden, folgendes mitgeteilt:

Die in Eisen unter Vorsitz des preussischen Rohstoffministers Dr. Hirtzfelder aufgestellten Kommissionen sind unter Beteiligung von Vertretern des Reichsinnern, des Reichsarbeits-, des Reichsfinanzministers und des preussischen Innern- und Finanzministers aufgestellt worden, ohne daß von diesen gegen ihren Inhalt Bedenken erhoben worden sind. Die in der Presse mitgeteilten Einzelfälle von Überforderungen des früheren Lohnes sind derart, daß der Sachverhalt als Ausnahmefälle erkennen muß, wenn die Überforderung in diesem Umfang, daß die Unterfütungsentscheidungen neben den öffentlichen Unterfütungen und etwaigen der Gewerkschaften noch öffentlich-rechtliche Anordnungen auf Grund von Kriegsbeschädigung, Unfällen oder sonstiger Erwerbsbeschränkungen haben. Solche Fälle können naturgemäß nur vereinzelt vorkommen. Abgesehen hiervon kann die Summe der Bezüge den Lohn überhaupt nur bei den Organisierten übersteigen, aber auch unter diesen ist nach der Höhe der öffentlichen Unterfütungen und der der Gewerkschaften eine Überforderung überhaupt nur möglich, wenn der Ausgesperrte ver-

heiratet ist und mindestens zwei Kinder hat und verhältnis-mäßig gering entlohnt war. Da die Organisierten nur die Minderheit der Ausgesperrten bilden und von ihnen hiernach auch nur ein verhältnismäßig geringer Bruchteil für eine Heber-schreitung des Lohnes in Frage kommen kann, entbehren An-gaben, nach denen 25 bis 30 Prozent aller Ausgesperrten sich zurzeit ebenso zum Teil besser fänden als zur Zeit der Arbeit, jeder tatsächlichen Grundlage und sind geeignet, die öffentliche Meinung irre zu führen.

Die auf Befehl der Unternehmer gegen die Unterfütungsmaßnahmen erfolgte Aktion der Deutschen Volkspartei hat sich damit als völlig unbegründet erwiesen. Es ist nicht das erste Mal, daß die Deutsche Volkspartei derartig unbegründete Aktionen in Szene setzt.

## Achtung, Betriebsräte!

Im nächsten Schulungsabend, am Dienstag, den 4. Dezember 1928, pünktlich 19 $\frac{1}{2}$  Uhr, im kleinen Saale des Gewerkschaftshauses, spricht Genosse Dr. Markewitz über:

### Lohnschutz

Es dürfte sich empfehlen, daß die Betriebsräte für diesen Abend sich mit Material, das auf diese Frage Bezug nimmt, ausrüsten, um aus ihrer eigenen Tätigkeit dazu beizutragen, den Zweck der Schulung durch die Reichhaltigkeit des praktischen Lebens zu steigern.

Die Teilnehmerarten können künftig nur noch durch die zuständigen Gewerkschaften bezogen werden, am Verzögerungen und Störungen zu vermeiden.

## Es wird weiter gefündigt

Der Medlenburger Metallbund kündigt das Lohnabkommen

Vom Metallbund der beiden Medlenburg ist das bis zum 31. Dezember 1928 laufende Lohnabkommen gekündigt worden. Die Kündigung ist zweifellos auf einen Gehilch des Reichsverbandes der Deutschen Industrie und der Vereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände zurückzuführen; denn die Kündigung des Abkommens fällt zeitlich mit den übrigen Tarifkündigungen in anderen Bezirken zusammen. Die Forderung, die die Metallbündler Medlenburgs an die Arbeitnehmerverbände stellen, läuft darauf hinaus, daß das gegenwärtig bestehende Lohnabkommen vom 1. Januar 1929 ab auf längere Zeit abgeschlossen werden soll.

Die Metallbündler Medlenburgs glauben, den Ruhr-gewaltigen beizugehen zu müssen. Die medlenburgischen Metall-

## Preußens Etat für 1929

Der preussische Etat für 1929, der Einnahmen und Ausgaben in Höhe von je 4,172 Milliarden Mark aufweist, konnte nur dadurch ausgeglichen werden, daß man Raffendstände und vom Reich zu beanspruchende Entschädigungen als Einnahmen einstellte. Deshalb ist der Etat als Defiziteta anzusprechen; Preußen verwendet in Wirklichkeit Subsidien, um seine Ausgaben zu decken.

Das ist der Fall, obwohl die Einnahmen, verglichen mit der Vorkriegszeit, von rund 591 Millionen auf 1616 Millionen Mark gesteigert werden konnten. Die ganz erhebliche Steigerung beruht auf einer Erhöhung der Steuern, die von 425 Millionen Mark im Jahre 1913 auf 1447 Millionen Mark im Jahre 1929 angewachsen sind. Die Betriebsverwaltungen sind an den Einnahmen für 1929 mit 94,6 Millionen Mark beteiligt, während sie im Jahre 1913 gleich 112,7 Millionen Mark erbrachten.

Die Steigerung der Einnahmen ist langsamer unter Druck der gestiegenen Ausgaben vor sich. So erfordert z. B. das preussische Finanzministerium für das Jahr 1929 Mittel in Höhe von 189 Millionen Mark gegenüber nur 95 Millionen Mark im Jahre 1913. Die Ausgaben des Justizministeriums sind von 109 Millionen auf 215 Millionen Mark gestiegen, die des Ministeriums des Innern von 85 auf 236, die des Kultusministeriums von 288 auf 707 und die des Volkswirtschaftsministeriums von 17 auf 44 Millionen Mark. 1913 war auch nur eine Staatsschuld von 8 Millionen Mark vorhanden; im Etat 1929 wird eine solche von 57 Millionen Mark aufgeführt.

In der Öffentlichkeit führt man die Steigerung der Ausgaben der einzelnen Ministerien immer wieder auf die gegenüber der Zeit vor dem Kriege erhöhten Beamtengehälter zurück. Es liegt zwar bei den unteren Beamten — immer im Durchschnitt — eine Erhöhung von 150, bei den mittleren Beamten eine solche von 130 und bei den höheren Beamten von 120 Prozent vor. Diese Steigerung mag aber nur einen beschränkten Teil der gesamten Ausgabensteigerung aus. Sie beruht im wesentlichen darauf, daß die Länderministerien an und für sich in einem neuen Ausgabenkreis herangewachsen sind und daß sich auch dem Kriege eine Lastenverteilung zwischen Reich, Ländern und Gemeinden vollzogen hat. So brachte Preußen z. B. im Jahre 1911 für persönliche und volkswirtschaftliche Aufgaben nur 20 Millionen Mark auf. Der Anteil der Gemeinden betrug damals 238 Millionen Mark. Heute zahlt Preußen für diesen Zweck 455 Millionen Mark, die Gesamtheit der Gemeinden dagegen nur 206 Millionen Mark. Ähnlich liegen die Dinge auf dem Gebiet der Polizei. Hier ist eine ganz bedeutende Steigerung des Bestandes eingetreten. 1913 veranschlagte Preußen für Polizei und Landjäger 69 Millionen Mark, für das Jahr 1929 müssen 206 Millionen Mark aufgebracht werden. Besondere Mittel erfordert in Preußen auch die Reorganisation der Landwirtschaft. So stellte das alte Preußen im Jahre 1913 beispielsweise zur Förderung von Siedlungen nur 9,7 Millionen Mark zur Verfügung, im neuen Preußen waren aber schon im Jahre 1927 die dafür veranschlagten Mittel auf über 27 Millionen Mark angewachsen. Für das landwirtschaftliche Schul- und Beratungswesen war das Reichsministerium etwas mehr als 700 000 Mark aus, das neue Preußen dagegen stellt für das Jahr 1929 gleich 4 $\frac{1}{2}$  Millionen Mark zur Verfügung. Trotzdem reicht diese Summe nicht aus, um die Gesamtheit der Landwirte in Preußen in erforderlicher Weise sachlich vorzubilden. Die Ausgaben für ländliche Schul- und Fortbildungswesen steigerten sich von etwas mehr als 1 Million Mark im Jahre 1913 auf 1,8 Millionen Mark. Die Ausgaben für gewerbliche und landwirtschaftliche Berufsschulen von 2,9 Millionen Mark auf 20 Millionen Mark.

Die Zahl der Beamten (planmäßige Beamten, Hilfsbeamten, Angestellte und Staatsverwaltungsarbeiter) hat sich von

arbeiter, sowie die übrigen am Vertrag beteiligten Organisationen haben aber wiederholt bewiesen, daß sie auch vor den schärfsten Maßnahmen der Scharfmacher nicht zurückschrecken, um ihre Position zu verteidigen.

## Sie sollen nicht auswandern

aber anständige Löhne wollen die Unternehmer auch nicht zahlen

Die schlechten Lohnverhältnisse treiben seit langem die besten deutschen Arbeitskräfte nach dem Ausland. Man kann sagen, je schlechter die Lohnverhältnisse in einer Branche sind, desto größer ist auch die Auswanderung in die dortigen Nachbarländer. Von der Auswanderung wird besonders die Textilindustrie betroffen. Im Ausland aber entziehen sich Hilfe deutscher Arbeitskräfte konkurrenzfähige Unternehmen, die den deutschen Warenabsatz behindern. So wird die Auswanderung von Facharbeitern ein ernstes wirtschaftliches Problem. Aus Thalheim im Erzgebirge sind zum Beispiel im Laufe des Jahres 1928 nicht weniger als 1430 Personen nach Nordamerika, der Schweiz, Rumänien und Italien ausgewandert. In Brünlos (Erzgebirge) gehen Ende Januar 1929 26 Arbeiter nach Buenos Aires. Die Auswanderung vollzieht sich in der Form, daß die Maschinenfabrik Schubert & Salzer in Chemnitz, die Maschinenlieferungen für Buenos Aires durchführt, zugleich auch deutsche Arbeitskräfte für die belieferten amerikanischen Firmen anwirbt. Die Auswanderer haben einen zweijährigen Kontrakt, der ihnen, gemessen an den deutschen Verhältnissen, wesentliche Vorteile zusichert.

Die Unternehmer im sächsischen Wirkungsgebiet erblicken in der Auswanderung ihrer besten Arbeitskräfte — schlechte Arbeiter kommen natürlich für die ausländischen Firmen nicht in Frage — eine große Gefahr für die deutsche Industrie. Sie wollen aber nicht einsehen, daß die geschäftlichen Arbeitskräfte nur durch genügende Entlohnung und entsprechende Behandlung im Lande zu halten sind. Die Frage der Auswanderung von Facharbeitern ist eben eine Lohnfrage. Je eher das erkannt wird, desto gründlicher kann hier Wandel geschafft werden.

### Passive Resistenz

#### der österreichischen Postbeamten

Die Wiener Post- und Telegraphenangestellten haben bereits vor längerer Zeit Gehaltsforderungen an die Regierung gestellt. Das Kabinett hat ihnen daraufhin eine Erhöhung der Bezüge in der Form angeboten, daß zu Weihnachten und zum Sommerurlaub je 15 Prozent eines Monatsgehältes ausgezahlt werden sollen. Dieses Zugeständnis war von den Post- und Telegraphenangestellten abgelehnt worden. Trotzdem hat die Regierung im Haushaltsausgleich einen Gehaltsentwurf eingebracht, der nicht mehr als dieses Angebot enthält. Daraufhin haben die Organisationen der Post- und Telegraphenangestellten aller Schattierungen beschlossen, ab 2. Dezember, 24 Uhr nachts, passive Resistenz zu üben und jeden Postverkehr einzustellen. Der Beschluß gilt für ganz Oesterreich.

Lezte Meldung aus Wien:

Der Zentralvorstand der Post- und Telegraphenangestellten hat Weisung erteilt, die Obstruktion auf am Montag fortzusetzen.

## Streit der Glasarbeiter von Charleroi

Die Glashüttenarbeiter des Industrieortes von Charleroi haben am Freitag abend in geheimer Abstimmung mit überwältigender Mehrheit beschlossen, zur Durchsetzung einer Lohnhöhung von 20 Prozent in den Streit zu treten. Der Beschluß tritt sofort in Kraft. Betroffen sind zunächst 3500 Glasarbeiter.

128 497 im Jahre 1913 auf 200 176 im Jahre 1928 und 205 809 im Jahre 1929 gesteigert. Die Erhöhung von 1928 auf 1929 beruht vorzugsweise auf der Uebernahme der Beamten aus Walded. Gegenüber 1913 ergibt sich eine Steigerung von 76 896, die sich in der Hauptsache wohl durch die Umorganisation der Schutzpolizei und der Landjäger erklären dürfte. Berücksichtigt man diese Lasten, dann ist für das Jahr 1929 gegenüber der Zeit vor dem Kriege eine Steigerung von nur 16,77 $\frac{1}{2}$  festzustellen und zwar vermehrten sich die Beamten um 6,65, die Angestellten um 22,1 und die Staatsverwaltungsarbeiter um 30,85 Prozent. Die Zahl der Hilfsbeamten ging um 51,93 Prozent zurück.

Im Nettohaushalt haben sich die Ausgaben nur um rund 20 Millionen Mark (von 1596 auf 1616 Millionen Mark) gesteigert. Die Erhöhung hält sich in Grenzen, obwohl der pauschale Beitrag für die Staatsbeiträge zur neu eingeführten zusätzlichen Alters- und Hinterbliebenenversorgung der Angestellten und Arbeiter der preussischen Staatsverwaltung allein Neuaufwendungen von fünf Millionen Mark erforderte. In einer Zeit, die an den Staat fast täglich neue Anforderungen und neue Ausgaben stellt, ist es gelungen, die Ausgaben zu stabilisieren. Unter der Voraussetzung, daß die Grundsteuer und die Hauszinssteuer auch für das neue Etatsjahr in Kraft bleiben, ist deshalb der Ausgleich im Etat hergestellt. Der gegenwärtige Finanzminister hat, um diesen Ausgleich zu erreichen, eine viel schwierigere Position als sein Vorgänger vor dem Kriege. Der preussische Etat 1913 schloß in den Ausgaben mit 734,8 Millionen und in den Einnahmen mit 591,2 Millionen Mark ab. Es ergab sich somit ein Defizit von 143,6 Millionen Mark. Dieser Restbetrag wurde durch die Ueberlässe der Eisenbahn gedeckt. Der Ausgleich des Etats war damals in Preußen also verhältnismäßig einfach. Heute verfügt aber der Finanzminister nicht mehr über die Eisenbahn, die seit 1924 zur Bezahlung der Daneschuld herangezogen wird. Da Preußen über die größte und leistungsfähigste Eisenbahn verfügte, trägt es gewissermaßen die Hauptlast der Reparationen.

Ein besonderes Kapitel im preussischen Etat ist der außerordentliche Haushalt. Im Gegensatz zum Reichselat werden hier nicht einmalige Einnahmen aufgeführt, sondern nur Anleihen. Seit der Währungsstabilisierung bis Ende 1928 hat der preussische Landtag 801 Millionen Mark durch Anleihegeleise bemittelt. Diese Anleihen fließen vorzugsweise in produktive Anlagen, Meliorationen, Kultivierung von Heide- und Moorlandereien, Ausbau von Häfen, Elektrizitätswesen und Bergwerken usw. Unter den Krediten befinden sich verhältnismäßig geringe Industriekredite, so die an die ober-schlesische Eisenindustrie gegebenen 19 Millionen Mark und der Kredit für die ostpreussische Mittel- und Kleinindustrie in Höhe von 1,5 Millionen Mark. Tatsächlich war es dem preussischen Staat aber nicht möglich, die gesamten vom Landtag bewilligten Anleihen auf den Markt zu bringen, in der Hauptsache wohl, weil der inländische Kapitalmarkt nicht leistungsfähig genug war und weil Auslandsanleihen durch das Reich bzw. die Reichsbahn gesteuert werden. Preußen mußte aber für die laufenden Ausgaben Mittel zur Verfügung stellen, die durch den Verkauf von Schatzwechseln usw. beschafft worden sind. So ergibt sich im preussischen Anleiheetat für den Stichtag des 30. November 1928 ein Gesamteibetrag von 140,3 Millionen Mark. Vergleicht man das Verhältnis von fundierter und schwimmender Schuld in Preußen z. B. mit dem in Bayern, so kann man die Entwicklung kaum pessimistisch betrachten; aber man versteht die Sorge des preussischen Finanzministers, diese Schuld so bald wie möglich durch neu herein kommende Anleihen zu fundieren und das Verhältniß wieder zu stellen.

# Arbeiter-Sportbewegung

## Die staatliche Förderung der Leibesübungen

Wie überhaupt der gesamten Jugendbewegung, obliegt in Preußen dem Ministerium für Volkswohlfahrt, das einen besonderen Landesbeirat für Jugendpflege und Jugendbewegung (einschließlich Leibesübungen) gebildet hat. Dieser Beirat hat die Aufgabe, das Ministerium in allen für die Jugendpflege, Jugendbewegung und Förderung der Leibesübungen wesentlichen Fragen von grundlegender Bedeutung zu beraten. Er soll ferner durch die persönliche Aussprache eine engere Fühlungnahme zwischen Ministerium und Verbänden herbeiführen und außerdem Anregungen zur Förderung der Jugendbewegung, Jugendpflege und Leibesübungen innerhalb und außerhalb der Verbände geben.

Der Beirat hat sechs Arbeitsausschüsse gebildet, die die Gebiete der körperlichen Erziehung, der wirtschaftlichen, sozialen, geistlichen und sittlichen Aufgaben der Jugendpflege und Jugendbewegung, der Jugendpflege auf dem Lande, der weiblichen Jugendpflege und -bewegung usw. zu bearbeiten haben.

## Spitzen- und Breitenleistung?

Im Lager des bürgerlichen Sports dämmert es allmählich. Man beginnt sich darüber Rechenschaft abzulegen, ob auch in Zukunft fast ausschließlich die Spitzenleistung kultiviert werden soll. Der Zeitpunkt, an dem eine weitere Steigerung der sogenannten Spitzenleistung in allen Hauptgebieten des Kampfsports nicht mehr möglich ist, scheint nicht mehr fern zu sein; damit würde die Reformbewegung ein fast natürliches Ende finden; hört das sensationelle Ueberbetonen der Weltrekorde auf, dann hat auch das sensationellere Publikum kein Interesse mehr an dieser Art von Wettkämpfen. Stillstand würde auf diesem Gebiet gleichbedeutend mit Rückschritt sein. Den klugen Leuten im bürgerlichen Sport kann diese Entwicklung nicht verborgen bleiben und sie werden bemüht sein müssen, rechtzeitig an eine Umstellung zu denken. Daraus erklärt es sich auch, daß gegenwärtig im bürgerlichen Sportlager Stimmen aufklingen, die von der Spitzenleistung, dem Rekord des einzelnen, nicht mehr alles Heil erwarten, sondern der Breitenleistung, dem Rekord der Masse das Wort reden.

Wieder diese Tendenz ist nicht neu im Sport. Wir haben die Kollektivleistung bereits in allen Spielen, am ausgeprägtesten im Fußball- und Handballspiel. Wir haben sie auch in vielen Mannschaftskämpfen. Aber die Kollektivleistung fand bisher im bürgerlichen Sport, das in seiner Weltanschauung mehr dem Individualismus anhängt als die Arbeiterbewegung, nicht sonderlich hoch im Ansehen. Um so mehr wurde sie im Arbeiterport geschätzt, denn in der Weltanschauung der Arbeiterbewegung steht der Kollektivismus höher im Ansehen. Wenn es aber die Not gebietet, wird auch der bürgerliche Sport den Wettkampf in Form von Mannschaftsleistungen zu kultivieren verstehen. Doch er damit an den Geist im Arbeiterport Konzeptionen macht, wird ihn nicht abstrahieren. Die neue Lehre wird nun von den bürgerlichen Sportführern damit zu rechtfertigen versucht, daß die Pflege der Breitenleistung, also die Hebung der Leistungsfähigkeit der Masse, politisch und volkswirtschaftlich wertvoller sei als die Einzelleistung. So richtig das ist und auch bisher schon war, so wenig ist dieser Gedanke bei dem allergrößten Teil der bürgerlichen Sportler auskultiviert für die Gestaltung ihrer Wettkämpfe. Lediglich die Furcht vor der Sackgasse mahnt sie zur Umkehr.

Anders im Arbeiterport. Hier muß die bürgerliche Götterdämmerung ein starker Impuls sein, nicht weiter in den ausgetretenen Gleisen des bürgerlichen Sports in den gleichen Abgrund zu gleiten, sondern die Hebung des Massenports und damit der sozialen Tendenzen im Sport mit noch viel größerem Nachdruck zu fördern, als das bisher schon geschehen ist. Es kann ja kein Zweifel darüber herrschen, daß, nachdem der bürgerliche Sport selbst von der Spitzenleistung abkommt, auch das Publikum, das die Sportspiele als Zuschauer besucht, den Darbietungen der Masse mehr Interesse entgegenbringen wird. Dieses Publikum lernt schnell um, es ist zufrieden, wenn ihm nur die gewünschte Sensation dargeboten wird; es steht nicht an der Form.

Ein sehr dankbares Feld bietet sich für die sozialistischen Turn- und Sportkreise, die mit wenigen Ausnahmen bisher im Lager des bürgerlichen Sports standen. Sie sollten die Gelegenheit wahrnehmen und den Sport in ein Lager des Arbeiterports wagen, um dort ihre wirklichen Kräfte zur Verfügung zu stellen und für die Arbeiterbewegung nutzbar zu machen. Jetzt erst scheint die Zeit zu reifen, wo der Sport zu einem wirklichen Erziehungsmittel werden kann. Im Arbeiterport war diese Tendenz schon immer vorhanden, es fehlte aber vielfach an schöpferischen Kräften, weil die wirklichen Fachleute abseits standen.

Dieser Zustand muß nun ein Ende haben. In Berlin hoben das auch die sozialistischen Turnlehrer erkannt und beschlossen, eine Arbeitgemeinschaft für den Arbeiterport im Verband der sozialistischen Lehrer und Lehrerinnen zu gründen. Möge dieses Beispiel überall Nachahmung finden. Es gilt, den Sport mit sozialistischem Geist zu tränken, ihn aus einem Bewußtseinsmittel eines sensationslustigen Publikums in ein Mittel der Volkserziehung und Volksgelundung umzuwandeln, das letzten Endes mit der Verwirklichung des Sozialismus dient.

## Die Freilübungen für Nürnberg 1929

Anlässlich der Tagungen des technischen Zentral- und des Hauptauschusses für das 2. Bundesfest des Arbeiter-Turn- und Sportbundes in Nürnberg wurden die Freilübungen erstmals vorgeführt. Die Bezirkschule des Nürnberger Bezirks stellte eine Anzahl Turner und Turnerinnen, die vor sachverständigem Kreis die nicht allzu schwierigen, doch immerhin anstrengenden Übungen zeigten. Der Aufmarsch der Männer erfolgte nach dem Marsch „Frei Nürnberg“ in flattertem Tempo. Die Übungen selbst vereinigten in ihrer Zusammenstellung Kraft, Geschwindigkeit und Rhythmus im gleichen Maße. Die Freilübungen der Turnerinnen hielten in ihrer Gesamtwirkung reizende Bilder. Diese Freilübungen waren eine gewisse Steigerung des Rhythmus, wozu wirklich schöne Musik beitrug.

Das Übungsmaterial geht im Januar 1929 an die Vereine; dann muß geübt werden, das letzte Material muß die Übungen beherrschen. Sollen doch die Massenübungen den Höhepunkt des 2. Bundesfestes bilden.

## Im 1. Kreis wird gearbeitet

Erstmals nach dem Kreisstag der bundestreuen Arbeiterportler im 1. Kreis (Brandenburg-Berlin) des A.T.S.B. tagte der Geschäftsführende Ausschuss des Kreisverbandes. Beschlossen wurde, Kurse zu veranstalten, die sich mit organisatorischen Aufgaben beschäftigen und ganz besonders in den Provinzvereinen zur Belebung der Arbeiter beitragen. So wird ein Kursus für Vereinsassistenten und Vorstandsleiter. Immer 20-25 Vereine werden zu einer Kursusgruppe zusammengelegt, die an zentralen Orten zusammentritt. Besondere Wertescheine sollen im Entwurf vor. Einem Kaderlehrgang in Berlin wurde finanzielle Unterstützung gewährt. Der Kreisverband soll, wenn es angeht, werden. Der Kreis der Beauftragten des allgemeinen Kreisverbandes ist es seine Aufgabe, die Organisation der Provinz- und Fußballvereine im Kreis in die Wege zu leiten. Bewusst wurden die Ausgaben für die Anschaffung einer Telefonanlage für die ins Leben gerufene Kreisstelle. Es geht vorwärts bei der bundestreuen Arbeiterportlern, trotz dem Gehärd der außerhalb des Bundes Stehenden.

## Bürgerliche Turner und Kommunist gegen Arbeitslose und Arbeitersportler

In Bremen soll in der Gegend am Doventor ein Arbeitsamt gebaut werden. Das Bürgertum will solch ein Gebäude, in denen Arbeitslose verkehren, nicht in diesem Viertel haben und rief in letzter Stunde vor der Beschlussfassung zu einer Protestversammlung auf. Da marschierten sie auf die Herrschaften der Bürgervereine, St. Michaelskirche, Landwirtschafts- und Gartenbauammer, die Hausbesitzer, der Führer der Deutschpöhlischen und der Bremer Bund für Leibesübungen mit seinen ihm angeschlossenen Vereinen der Deutschen Turnerschaft und dem Bremischen Turnlehrerverein. Das kommunistische Bürgerschaftsmitglied Priemer mit dabei. Nachher brachte er durch sein Fehlen in der Bürgerschaft die Vorlage im Interesse des Bürgertums beinahe zum Scheitern. O edle Harmonie der Seelen.

Man erhob Einspruch gegen den Bau am Doventor und schlug ein anderes Gelände vor, das für Sportplätze der Arbeitersportvereine vorgezogen ist!

## Zehn neue Naturfreunde-Heime

Sind in den letzten drei Monaten in Deutschland eröffnet worden. Die Niederlagen richteten bei Seesen am Westharz und bei Sankt Andreasberg im Südharz zwei besonders für den Winterport geeignete Stützpunkte ein. Der Gau Mittelrhein/Main errichtete drei Heime am Wymann im Taunus, auf der Tromm und am Rietberg im Odenwald. In Baden brachte die Ortsgruppe Deitsheim ein Waldheim und in den schwäbischen Bergen die Gruppe Weingarten das Haus „Alpenblick“ zum Ausbau. Die Kolonnenheime Naturfreunde errichteten ein schönes Ferienheim am Breitenberg im bayrischen Alpengebiet; der Berg gehört zur Wendelsteingruppe in den Innalbergen. Außerdem wurden zwei Heime am Nordseestrand bei Rillitangen und am Bodensee eröffnet. Die niederbayerischen Naturfreunde sind mit der Errichtung eines großen Ferienheimes auf dem in der Geschichte der deutschen Vorkriegs-Jugendbewegung so bedeutungsvollen Höhen Meißner beschäftigt. Alle diese Werke bedürfen größter Unterstützung und Beachtung in der Arbeiterbewegung.

## 7,5 Millionen Jugendliche ohne Leibesübungen

In Deutschland leben 9,1 Millionen Jugendliche im Alter zwischen 14 bis 21 Jahren. In den unzähligen Sportorganisationen sind aber nur 1 1/2 Millionen Jugendliche organisiert, davon im Arbeiter-Turn- und Sportbund rund 300 000. Nur 17,5 Prozent der gesamten deutschen Jugend sind also in Sportvereinen, die übrigen 7,5 Millionen gleich 82 1/2 Prozent glauben in der für ihre Entwicklung wichtigsten Zeit ihres Lebens auf die Leibesübungen verzichten zu können. Eine erschreckende Statistik!

## Der „Ustö“ gegen öffentliches Boxen

Auf einen Antrag des österreichischen Ju-Jitsu-Club auf Einführung des Boxens in Österreich beschloß der Hauptauschuss des Arbeiterbundes für Sport und Körperpflege Österreichs („Ustö“):

„Das Boxen als Ergänzungs- und Trainingsport wird dem Ju-Jitsu-Club zugewiesen mit der ausdrücklichen Bestimmung, daß Boxen nicht als Kampfsport durchzuführen und auch nicht bei öffentlichen Veranstaltungen zur Aufführung gebracht werden darf. Es ist also lediglich in geschlossenen Übungsräumen das Boxen als Ergänzungs- und Trainingsport zulässig. Die Durchführung der Boxschule ohne Kampf ist gestattet.“

## 55 000 Jugendliche ertrunken

Nach den Angaben des preussischen Statistischen Amtes sind in den letzten 15 Jahren 55 000 junge Menschen unter 21 Jahren ertrunken. Diese traurige und ungeheuerliche Statistik zwingt dazu, sich mit den Möglichkeiten vertraut zu machen, die eine Herabminderung der Todesfälle für die Zukunft herbeiführen können.

Solange noch nicht alle Menschen schwimmen können, wird das beste Mittel zur Bekämpfung der Todesgefahren im Wasser die größtmögliche Ausbreitung des Rettungsschwimmens sein. Dieser ehesten öffentlichen Rettungsschwimmunterricht noch nicht genug Beachtung geschenkt. Neben einigen bürgerlichen Vereinigungen ist allein der Arbeiter-Wasserrettungsdienst im A.T.S.B. der Hauptvertreter und Befürworter dieser Schwimmart. In vielen Städten sind in den Arbeiter-Schwimmvereinen Rettungsschwimmgruppen entstanden; Tausende von Rettungsschwimmern tun Jahr für Jahr ihre hohe Pflicht. Hunderte von Menschen verdanken den Arbeiterrettungsschwimmern ihr Leben. Hat doch erst kürzlich der Arbeiter-Rettungsdienst in Düsseldorf an einem Tage 14 Personen vom Tode des Ertrinkens gerettet! Solche Beispiele verdienen Nachahmung. Wertvolle Hilfe leistet da ein dieher Tage im Arbeiter-Turnerlager erschienenen Buch S. Biessels: „Lehrbuch für Rettungsschwimmer“, das alles Grundrichtige und Theoretisch-Praktische über das Rettungsschwimmen enthält. Alle Vereine sollten sich dieses Werk beschaffen.

mern ihr Leben. Hat doch erst kürzlich der Arbeiter-Rettungsdienst in Düsseldorf an einem Tage 14 Personen vom Tode des Ertrinkens gerettet! Solche Beispiele verdienen Nachahmung. Wertvolle Hilfe leistet da ein dieher Tage im Arbeiter-Turnerlager erschienenen Buch S. Biessels: „Lehrbuch für Rettungsschwimmer“, das alles Grundrichtige und Theoretisch-Praktische über das Rettungsschwimmen enthält. Alle Vereine sollten sich dieses Werk beschaffen.

## Zur Vertiefung der internationalen Beziehungen

Das Aktionsprogramm des tschechoslowakischen Arbeiter-Turnverbandes stellt unter anderem auch die Förderung auf, es solle im Rahmen der sozialistischen Arbeiter-Sport-Internationale ein regelmäßiger Austausch fähiger Sportler, Erzieher und Organisatoren stattfinden. Als praktisches Ergebnis dieses Austausches wird einerseits die Vertiefung der internationalen Beziehungen der Arbeiter-Turner- und Sportler angesehen, andererseits wird betont, daß die so gewonnenen Erfahrungen zu genaueren Informationen über die Verhältnisse in den einzelnen Verbänden der S.M.S. in sportlicher als auch organisatorischer Hinsicht Gelegenheit bieten wird.

## Was wissen Sie vom französischen Sport?

Die bürgerliche Sportmoral ist in allen Ländern tief gesunken. Im tiefsten Pfuhl scheint sie in Frankreich zu stehen. Zu den bisherigen Skandalen gesellt sich nach der englischen Zeitung „Athletic News“ ein neues Meisterstück hinzu. Die englische Sportszeitung meldet, daß ein französischer Sportverein in einer großen Hafenstadt Nordfrankreichs, von welcher man tägliche Reiseverbindungen nach England hat, folgendes Schreiben an Fußballspieler Südschwedens sandte:

„Wieviel wollen Sie wöchentlich verdienen in englischen Geld und welche Prämien wünschen Sie im Falle eines Sieges oder bei unentschiedenem Spiel? Unser Verein ist bereit, Ihnen eine Probezeit zu gewähren und zu diesem Zweck offeriert er Ihnen die Zahlung sämtlicher Reise- und Aufenthaltskosten.“

Die Hauptrolle in diesen Skandalgeschichten hatte bisher der bürgerliche Fußballverband inne. In letzter Zeit scheint jedoch eine andere Sportart sämtliche Reforme zu schlagen. Es ist die Leichtathletik.

Die Leichtathletikmannschaften bilden und lösen sich nur so im Handumdrehen. Jener Verein, Sieger in der Groß-Country-Wettbewerbschaft, hebt sich in wenigen Tagen von all seinen Läufern verlassen und jener andere, der mit Mühe dahinlebte, gewinnt plötzlich an Ansehen und Wichtigkeit. Jener Meisterläufer, von Beruf Gärtner, wurde als Pantheonarbeiter geachtet. Sein Nachbar vom Nebenamt, ehemals Metallarbeiter, ist ebenfalls in dem Finanzamt eingereiht, das diesen Verein unterhält. Die Eltern profitieren gleichfalls davon. Man verleiht ihnen Wohnungen und gibt ihnen auch Beschäftigung.

Nachdem die Rekrutierungsagenten mit den Partien fertig waren, erinnerte sie sich der Mannschaft, die in Japan gestiftet. Und als die auf dem Heimweg war, fuhren einige Unterhändler sogar bis Berlin einreisen, um die Unterschrift einer Lizenz zu erhalten.

Es ist der Kampf bis aufs Messer zwischen Vereinen, die sich gegenseitig die Leute stehlen.

## Wendung im englischen Arbeitersport

Die Leitung der Fußballbewegung im englischen Arbeiter-Turnverband hatte sich der sozialistischen Arbeiter-Sport-Internationale immer mehr entfremdet, so daß ein Neuaufbau der Bewegung dringend nottat. Es ist ein neuer Arbeiter-Turnverband gegründet worden, dessen Bestrebungen, — das ist das besonders Erfreuliche — von Seiten der britischen Arbeiterpartei und der Gewerkschaften unterstützt werden. In einer öffentlichen Sportlerversammlung im Londoner Kristallpalast sprach der Führer der Arbeiterpartei, Ramsay MacDonald vor einer großen Zuhörerschaft. Der Verband verfügt bereits über eine starke Fußball-Liga und führt Pokalkämpfe durch. Der Pokal wurde von MacDonald gestiftet.

Nachdem die britische Arbeiterpartei mit unterstützender Teil der neuen Bewegung geworden ist, dürfte diese mehr und mehr an Umfang gewinnen. Bisher wandte sich die Arbeiterpartei nur streng der politischen Seite zu und überließ, daß die Jugend — die Männer von morgen — die im Sport Bestrebungen suchte, nicht nur mit geistigen Mitteln gewonnen werden kann. Der Generalsekretär der englischen Gewerkschaften hat die Verbindung mit der Leitung der sozialistischen Arbeiter-Sport-Internationale aufgenommen und legt sich für den Aufbau einer englischen Arbeitersportbewegung ein.

# Sport des Sonntags

Breslau, den 9. Dezember 1928.

## Fußball-Resultate vom Sonntag

Wader II — Silesia-Riders II	0:3
Wader III — Silesia-Riders III	0:1
B. f. L. I — 1921 I	2:3
B. f. L. II — 1921 II	4:3
B. f. L. I Jgd. — B. S. B. I Jgd.	2:0
Union I — Freiheit I	5:2
Union II — Freiheit II	3:0
Union I Jgd. — Freiheit I Jgd.	3:2
Silesia-Riders I — Wader I	3:1

## Schülerkämpfe im Ringen

In der Waterloo-Turnhalle trafen sich am Sonntag vor-mittag je zwei Schülermannschaften der Sportvereinigungen „Nordost“ und „1897“ in Freundschaftskämpfen im Ringen. Gute ausübende Arbeit war seit den Bezirkskämpfen bei Nordost zu erkennen, welchen es gelang, gegen den Bezirksmeister ein Unentschieden zu erzielen. Bei den 2. Mannschaften regte Nordost durch körperliche Ueberlegenheit in der Vorrunde, während 1897 in der Rückrunde ein Unentschieden erzwang. Die Resultate sind folgende:

Jr. Sportg. „1897“ II — Sportg. „Nordost“ II, Vorrunde	6:8
Jr. Sportg. „1897“ II — Sportg. „Nordost“ II, Rückrunde	7:7
Jr. Sportg. „1897“ I — Sportg. „Nordost“ I	7:7

## Gesellschaftsspiele am 9. Dezember

(Die Reihenfolge bedeutet: Zeit, Verein, Platz, Schiedsrichter.)

14.00: Südost I — 1921 I; Klettendorf; Fastin.
12.30: Südost II — 1921 II; Klettendorf; Braus.
14.00: B. f. L. I — Rapid I; Dittahin; Engel.
12.30: B. f. L. II — Rapid II; Dittahin; Wormbt.
10.00: B. f. L. III — Rapid III; Dittahin; Tränkel.
14.00: West I — Sparta I; Eichenport; Vöhl, R.
12.30: West II — Sparta II; Eichenport; Fröhlich.
14.00: West III — Sparta III; Eichenport; Reimert.
10.00: Wader I — Einigkeit I; Bebelport; Winkler, R.
12.30: Wader II — Einigkeit II; Bebelport; Grunert, Fr.
9.30: Wader III — Einigkeit III; Bebelport; Gerkenberg.
14.00: Stern I — Reichenbach I; Gräbchen; Kaufeld.
12.30: Stern II — Union II; Gräbchen; Sauer, Fr.
10.00: Stern III — Sturm III; Gräbchen; Stenzel.
14.00: Heria I — Silesia-Riders I; Gräbchen; Kretschmer.
10.00: Heria II — Silesia-Riders II; Gräbchen; Rübndel.
14.00: Ohlau I — B. f. L. I; Ohlau; Kronig.
10.00: Ohlau II — B. f. L. II; Ohlau; Kell, Bries.
13.00: Ohlau Jgd. I — B. f. L. Jgd. I; Ohlau; Kell, Bries.
10.30: Sil-Riders Jgd. I — West Jgd. I; Stadion; W. Schwitt.
9.30: Sil-Riders Jgd. II — West Jgd. II; Stadion; W. Schwitt.
9.00: Jr. Sportfreunde III — B. f. L. III; Zankholawiele; Hoffmann.
10.30: Jr. Sportfr. II — Hundsfeld II; Zankholawiele; Weigelt.
14.00: Jr. Sportfr. I — Hundsfeld I; Zankholawiele; Rübndel.
13.00: Jr. Sportfr. Ia. I — Hundsfeld Ia. I; Zankholaw. Gründe.

Serienkämpfe im Ringen für Sonntag, den 9. Dezember. Mannen B-Klasse: Sportvereinigung Nordost II — Jüdische Sportvereinigungen 1897 II. — Mannen A-Klasse: Arbeiter-Athleten-Verein I — Kraftsportvereinigung West 21 I. Freie Sportvereinigungen 1897 I — Sportvereinigungen Nordost I. Kampfort ist die Turnhalle an der Pöhlstraße. Abwieser 14-15 Uhr. Beginn 15 Uhr.

# Der Wert der Übung

Die Leibesübungen müssen ständig geübt werden, sollen sie ihren Zweck erfüllen. Die beste Veranlagung nützt nichts, wenn nicht Handie Übung die Leistungen erhöht und steigert. Vorzüglich veranlagte Sportler, die auf ihre Kraft bauten und das Training vernachlässigten, mussten oft zu ihrer Bekämpfung nachnehmen, daß es ihnen Sportler vorzuziehen, die ihre schwächere Veranlagung durch eifriges Üben auszugleichen hatten.

Zahlreiche bekannte Sportsleute, wie J. B. Müller oder Turner, der Berufsboxer-Weltmeister, waren von Jugend an durchaus nicht athletisch oder auch nur kräftig gebaut; nur dadurch, daß sie eifrig an ihrer körperlichen Vervollständigung arbeiteten, gelang es ihnen, ihren Körper in so staunenerweckender Weise zu bilden.

Der Wert der Übung ist längst wissenschaftlich festgestellt. Ein interessantes Experiment hat der Arzt Dr. Manca an sich vorgenommen. Er hob täglich zwei Hanteln à 5 Kilogramm mit zwei Armen hoch. Am ersten Tage des Versuchs gelang es ihm, die Hanteln 25mal hintereinander zu heben. Mit der täglich fortgesetzten Übung wuchs die Leistung; nach 70 Tagen regelmäßigem Training konnte er die Hanteln 126mal hintereinander heben! Nur die Übung allein hatte es vermocht, in diesem Fall die körperliche Leistung um das Fünffache zu steigern! Wenn auch bereits viele Menschen den Wert der Übung erkannt haben, so fehlt es ihnen doch in manchen Fällen an Energie, ausdauernd bei der Sache zu bleiben. Da ist es gut, sich Organisationen, wie die Arbeiter-Sportbewegung aufweist, anzuschließen. Hier wird durch gemeinschaftliches, geregelttes Üben der Anreiz gegeben, nicht nachzulassen in der Stärkung des Leibes.

## Arbeiterfußball in Ostpreußen

Ostpreußen, ein für die Arbeiterbewegung schwer zu beherrschendes Land, dort der Agrarherrschaft, von der große Teile der Bevölkerung abhängig sind. Und dennoch geht es langsam aber sicher vorwärts, so auch mit dem Arbeiterfußball.

Im Vordergrund arbeitersportlicher Betätigung stehen in diesen Wochen die Bezirksmeisterschaftsspiele der Fußballspieler, denen die Meisterschaftsspiele um die ostpreussische Kreismeisterschaft im Arbeiter-Turn- und Sportbund folgen werden. In drei Bezirken eingeteilt, spielen in der 1. Klasse 38 Mannschaften, in den unteren Klassen 54 und bei der Jugend 27 Mannschaften. Dazu kommen noch 24 Schülermannschaften.

Von dem vorjährigen Bezirksmeister der 1. Klasse, Freier Fußballverein Norarth bei Königsberg, „Eintracht“, Lillit, und Freie Turnerschaft Schildberg bei Danzig, stehen in den diesjährigen Spielen an ausführender Stelle Norarth und Schildberg (Schildberg war sogar Kreismeister). Sie werden aller Voraussicht nach abgelöst durch „Vorwärts“ Königsberg und Freie Turnerschaft Danzig. Der vorjährige Kreismeister Schildberg war nicht die stärkste Mannschaft des Kreises. Zufallsercheinung. Als neuer Kreismeister wird „Vorwärts“ Königsberg erwartet.

## Festschrift zum 2. Bundesfest des deutschen Arbeiter-Turn- und Sportbundes

Am Januar 1929 erscheint im Verlag des Bundes (Leipzig S. 3, Nichteckzahl 36) die Festschrift für den großen Aufmarsch der Arbeiter-Turn- und Sportler im Juli nächsten Jahres in Nürnberg. Sie wird in sechs Bänden reich illustriert herausgegeben und für jeden Freund des Arbeitersports ein wertvolles Werk sein. Eine rechtzeitige Bestellung wird empfohlen, da erfahrungsgemäß auch hier wieder die beschränkt zu druckende Auflage schnell vergriffen sein wird.

## Tennis im A.T.S.B.

Das sich stark entwickelnde Tennisspiel im Arbeiter-Turn- und Sportbund hat noch keine feste Organisationsform gefunden. Der Bundesauswahlschuss für Handballspiele erkannte in seiner letzten Sitzung die Notwendigkeit an, die Tennisspielerbewegung zu organisieren. Er ist dafür, daß ein Bundesauswahlschuss für Tennis eingesetzt wird, der die technischen und organisatorischen Belange der im A.T.S.B. noch jungen Bewegung bearbeitet. Dieser Beschluß wird der im nächsten Jahre stattfindenden Spielerversammlung zur Annahme empfohlen werden.

Der schon bestehende Bundesregelungsausschuss für Tennis ist vor einigen Tagen zusammengesessen und hat in umfangreicher Arbeit Organisationsbestimmungen für die Tennisspieler getroffen. Des weiteren hat er ein neues Spielregelwerk und Spielvorschriften für Turniere und andere Wettspiele herausgebracht, die den Kreisleitern zur Begutachtung vorliegen.

## Boxen und Arbeitersport

Die Stellung der Arbeitersportbewegung zum Boxsport ist sehr uneinheitlich. Viele Kreise lehnen das Boxen grundsätzlich ab, andere wollen den Boxkampf nur nach Punkten und nicht auch nach K.o. (Niederschlag) gewertet wissen. Wieder andere Arbeitersportler sind theoretisch für den Boxsport; der Arbeiter-Athletenbund betreibt ihn beispielsweise auch praktisch.

Einen interessanten Beitrag zu dieser Streitfrage liefert Dr. Steinemann, ein Führer des internationalen Arbeitersports. Er war früher unbedingter Befürworter des Boxens, das er auch praktisch betrieben hat. Neuerdings erklärt er nun, nicht mehr fest davon überzeugt zu sein, daß der Boxsport die durch die Geisteskräfte und den Sozialismus aufgebauten sozialen Triebe und Kräfte doch nicht in Frage stelle oder zerstöre. Er ist an der Ansicht gelangt, daß besonders die Art, in der die Wettkämpfe arrangiert werden, nicht mit den Anschauungen der Arbeitersportbewegung übereinstimmen.

So wertvoll auch das Boxtraining ist, das in gewisser Hinsicht dem Training des Leichtathleten und des Gymnastikers ähnelt, so dürfte doch der Boxsport als Wettkampf wegen seiner „zu individualistischen“ nur auf „Unschädlichmachung“ des Gegners gerichteten Tendenz keine bleibende Zukunftsberechtigung im Arbeitersport haben.

## Die österreichischen Handballspiele im Aufstieg

Im Kreis Niederösterreich - Burgenland - Steiermark - Kärnten des Arbeiter-Turn- und Sportbundes haben die Handballspiele (Handball, Rastball, Faustball) im letzten Jahre einen außerordentlichen Aufstieg zu verzeichnen. Die Teilnehmerzahl der Mannschaften an den Meisterschaftsspielen ist gegen das Vorjahr von 43 auf 600 gestiegen. Die Spitze führen die Rastballer mit 230 Mannschaften, dann kommen die Handballspieler mit 200 und die Faustballspieler mit 170. Von den 10 Bezirken, die der Kreis umfaßt, weist der Wiener Bezirk die meisten Spieler auf. Die nächstfolgenden Bezirke sind Graz, Wiener-Neustadt, Mödling, Stöckerau usw. Der Mehrzahl der Mannschaften entsprechend, ist auch die Zahl der ausgetragenen Spiele gestiegen.

Neben dem angeführten Kreis im Arbeiter-Turn- und Sportbund besteht ein selbständiger österreichischer Arbeiterhandballverband, in dem nur Handball gespielt wird. Dieser Verband bildete sich vor zwei Jahren aus Vereinen aus dem bürgerlichen Sportlager und zehrt auf eines ihrer Aufstiege. Er hat jetzt die Mitgliederzahl von 3000 erreicht und stellt über 100 Mannschaften.

Die Meistermannschaften der Männer und Frauen vom Arbeiter-Turn- und Sportbund und vom Arbeiter-Handballverband werden um die Meisterschaft des Arbeiter-Handballverbandes für Sport und Körperkultur Österreichs (A.S.O.) (Sonderverband der österreichischen Arbeitersport- und Körperkulturorganisationen) spielen. Die Meister sind von den Turnern: Wien-Döbling (auch Meister des Arbeiter-Turn- und Sportbundes Österreichs); Turnfrauen: Wien-Favoriten; vom Arbeiter-Handballverband: Männer: Wien-Rudolfshügel; Frauen: Sportverein Jaffe, Wien.

## Eine Spitzenleistung??

Stb. Ia	v. 1.50	Trainingsanzüge	v. 4.50
Stb. Anzüge	v. 1.90	Schulhosen	v. 1.25
Stb. Westen	v. 1.15	Fußballschuhe	v. 1.10
Stb. Stiefel	v. 2.20	Demopfeifen	v. 1.50

Taschenstr. 13/15 Sport-Hilfsg. Geigenstr. 10

## Breslauer Hallenschwimmbad

Schwimmbad für Männer und Frauen  
Schwimmunterricht, Massage, Wannen-, Dampf- und Elektr. Bäder, Inhalation  
Außer Sonntags täglich geöffnet von 8 bis 8 Uhr

## Um die Steuerfreiheit der Sportverbände

Der Ausschuss zur Förderung der Leibesübungen des Reichstags befaßte sich unter der Leitung seines Vorsitzenden, des Abgeordneten Schreck (Soz.) mit der sehr dringenden Regelung der Steuerfrage für die Sportverbände. Den Verhandlungen lag eine Eingabe der beiden Spitzenverbände zugrunde, in der besonders die Gemeinnützigkeit der Turn- und Sportvereine Stellung genommen wird. Gefordert wird im einzelnen eine Neuordnung der Besteuerungsvorschriften, bei Erhebung der Grunderwerbs- und der Grundvermögenssteuer. Der Ausschuss, an dessen Sitzung auch Vertreter des Reichsfinanzministeriums teilnahmen, gab den Spitzenverbänden auf, in weiteren Verhandlungen mit dem Reichsfinanzministerium die Frage noch weiter zu klären und dann mit positiven Vorschlägen an den Ausschuss heranzutreten.

## Aufstieg in Oesterreich

Das Kreis-Turn-, Spiel- und Sportfest des 17. Kreises (Niederösterreich, Burgenland, Kärnten, Steiermark) im Arbeiter-Turn- und Sportbund in St. Pölten war ein eindrucksvoller Beweis für den Aufstieg der Arbeitersportbewegung. Es fanden sich über 5000 aktive Teilnehmer beim Sportfest in St. Pölten ein und beteiligten sich an den Wettkämpfen an den Spielen und Leichtathletikmeisterschaften, an den Mehrturnvorfürungen und Massenübungen der Turner und Turnereinnen, Sportler und Spieler. Alles trat an, um die markigen Worte ihrer Führer zu hören und sich bewußt zu sein, daß die Arbeitersportbewegung im Dienst des Sozialismus wertvolle Dienste leistet. Die Jugend fürnerlich zu erziehen und sie zu aufrechten Klassenbewußten Arbeitern zu erziehen, ist eine der Hauptaufgaben der Arbeiter-Turn- und Sportbewegung. Es geht mächtig vorwärts und Dank gebührt den Arbeitersportlern, daß sie mit ihrer Veranstaltung wieder bewiesen haben, daß der Gedanke der proletarischen Sportbewegung unentwegt aufwärts steigt. Nachstehend die Ergebnisse der ausgetragenen Kreismeisterschaften. Handball: Wien-Döbling - Wiener-Neustadt 10:0. Rastballspieler: St. Pölten - Wien-Brigittenau 3:2. Spielereinen: Wien-Favoriten - Mödling 4:0. Faustball-Spieler: Wien-Fünfhäuser - Klagenfurt 42:30. Spielereinen: Wien-Fünfhäuser - Klagenfurt 79:62. Im 100-Meter-Lauf stellte Freudenmann (Wien-Simmering) mit 10.9 eine neue Kreishöchstleistung auf.

Das feine Cocos-Speisefett



Nur echt mit dem Namenszug Dr. Schlink

## Weiterzahlung der Erwerbslosenunterstützung während gymnastischer Kurse

Die Deutsche Turnerschaft hat eine vom Deutschen Reichsausschuss für Leibesübungen und der Zentralkommission für Arbeitersport und Körperpflege unterstützte Eingabe an das preussische Finanzministerium gerichtet, worin beantragt wird, den arbeitslosen Teilnehmern an turnerischen Kursen die Arbeitslosenunterstützung weiterzahlen, ohne daß die betreffenden Arbeitslosen gezwungen sind, während der Zeit des Kurses, in der sie meistens von ihrem Heimatsort abwesend sind, sich zur Kontrolle zu stellen. Die Eingabe bezieht sich auf die Kurse aller Verbände.

## Vins- und rechtsradikal.

Der Sportverein „Jörg“ in Helsinki führt die A.S.O.-Opposition gegen den auf dem Boden der Sozialistischen Arbeitersportinternationalen stehenden Bundesverband des finnischen Arbeitersport-Bundes und die ihn stützende Mehrheit der Bundesmitglieder. Das war aber kein Hindernis dagegen, daß einige seiner besten Langstreckenläufer an dem Marathonwettbewerbsläufen des bürgerlichen Sportverbandes für das Amsterdamer Olympia teilnahmen. Die oppositionellen Jörgsportler machten Gemeinschaft mit den Leuten, die vor 10 Jahren die weiße Garde gegen die Arbeitersportler unterführten. Der Verein sollte die Politik zur Seite werfen und in seinen Reihen eine prinzipielle Erziehungsarbeit für den Gedanken des Arbeitersports leisten.

**Werbt**

Das Blatt der **Werkstätigen** monatlich 2,10 frei ins Haus

**für die Volkswacht**

## Ein erfolgreicher Leichtathlet

Ist der ungarische Arbeitersportler Giesay Sandor vom Budapest Arbeiterturnverein. Sandor hält die Höchstleistungen in mehreren Sportarten der Arbeitersportler. In der vergangenen Woche stellte er im 400-Meter-Lauf in der Zeit von 50.8 Sek. eine neue ungarische Arbeitersportbestleistung auf. Im deutschen Arbeitersportlager hält auf dieser Strecke der Sportler Gloger aus Ruit in Württemberg die beste Zeit in 52.3 Sekunden. Am anderen Tage kegte Sandor bei einem Sportfest in Penzance mit folgenden beachtenswerten Ergebnissen: 200-Meter-Lauf in 23.8 Sek.; 1500-Meter-Lauf in 4 Min. 28.6 Sek.; Weitsprung: 6.64 Meter; Speerwerfen: 58.40 Meter; Diskuswurf: 35.60 Meter. Für den internationalen Arbeitersport ist es ein Wunsch, daß sich der ungarische Arbeitersport nicht nur in seinen Leistungen entwickelt, sondern auch an Umfang gute Fortschritte macht. Die ungarischen Arbeitersportler haben beim 2. Arbeiter-Olympia in Wien 1921 die beste Gelegenheit, Zeugnis von ihrer Bewegung abzulegen.

## Notizen.

### Arbeiter-Sportklub Breslau e. V.

#### Sportliche Veranstaltungen des Klubs für 1929

- Januar bis März: Gymnastikturne für Männer und Frauen.
- Februar: Sportmassage-Kursus.
- 9. Juni: Beginn der „Rast“-Propaganda: Straßenläufe der Schülerinnen, Schüler, Jugend und Sportlerinnen.
- 16. Juni: Große gemischte Staffel: Radfahrer, Motorradfahrer, Schwimmer, Ruderer, Sportler und Sportlerinnen.
- 22. Juni: Hallensportfest im Zirkus Bulsch.
- 23. Juni: „Rast“-Tag: Stadionsportfest, Bundesfestreitübungen, Athletik-Vorfürungen, Leichtathletik, Fuß- und Handball usw.

Bis 15. Januar 1929 sind die hauptsächlichsten sportlichen Veranstaltungen der Vereine sowie des Hand- und Fußballbezirks zwecks Zusammenstellung des Jahresprogramms im Kartellbüro einzureichen. Auf obige Daten der Kartellveranstaltungen ist unbedingte Rücksicht zu nehmen.

### Fußballpartie. Verhandlungsausschuss. Ladung für

für den 10. Dezember. Folgende Sportgenossen sind geladen: 20 Uhr: in Sachen Richter Südost, dazu beide Vereinsvertreter, Südost und B. f. B. sowie Richter Südost, Faltin B. f. B. 20,30 Uhr: Vereinsvertreter Südost und Bratislawia, dazu beide Spielführer von dem Spiel am 23. September; 20,45 Uhr: Alfred Göge (Union), dazu Schiedsrichter Serinef.

**Frauen und Mädchen des Overtors!** Die Frauenabteilung der Freien Sportvereingung „1897“ veranstaltet am Mittwoch, den 5. Dezember, 20 Uhr, in der oberen Turnhalle des Schulgebäudes Bergmann-, sowie Kleischkaustraße, eine Werbetaugungsstunde, in deren Verlauf eine Sportlerinnengruppe praktische Leibesübungen für die arbeitenden Frauen und Mädchen demonstrieren wird, wozu sämtliche Genossinnen freundlichst eingeladen sind.

**Freie Sportvereingung 1897.** Am 3. Dezember, 20 Uhr: Jahresversammlung der Handballer bei Klante, Hochstraße. — Dienstag, 20 Uhr: Erweiterte Vorstandssitzung bei Weisig, Buralstraße. — Sonnabend (8. Dezember), 20 Uhr: Vereinsgeneralversammlung im Gewerkschaftshaus, Zimmer an der Tafel.

**Arbeiter-Athleten-Bund, Bezirk Breslau.** Kampfrichter sämtlicher Vereine Freitag, den 7. Dezember, 20 Uhr: Praktische Übungsstunde in der Turnhalle Hochstraße.

**Arbeiter-Radfahrer-Berein „Breslau“.** Die Vereinsabende im Monat Dezember: 1. Abteilung: 4. und 18., bei Cichos, Klosterstraße 125; 2. Abteilung: 14. und 28. Dezember, bei Klante, Hochstraße 7; 3. Abteilung: 7. und 21., bei Brieger, Aßenstraße 49; 4. Abteilung: 3. und 17., bei Wiegorek, Bartschstraße 6; 5. Abteilung: 11., bei Klaf, Herstraße 26; 6. Abteilung: 7. und 21., bei Strähler, Hubenstraße 115; 7. Abteilung: 4. und 18., bei Hoffmann, Schönstraße 21; 8. Abteilung: 7. und 21., bei Stannet, Neuborfstraße 99; 9. Abteilung: 14. und 28., bei Matiaschek, Frankfurter Straße 187; 10. Abteilung: 14. und 28., bei Witte, Zimpeler Weg; Motorfahrer: 20., bei Böhm, Faltinstraße 42. Die allgemeine Monatsversammlung findet Mittwoch, den 19. Dezember, abends 8 Uhr, im Gewerkschaftshaus, (Zimmer siehe Tafel) statt.

**Freie Radvereingung Breslau e. V.** Donnerstag, den 6. Dezember, 20 Uhr, Gewerkschaftshaus: Vorstandssitzung. — Freitag, 7. Dezember, 20 Uhr, ebenda: Monatsversammlung.

**Sportklub Zurich 02, Bundesmeister im Boxen.** Kurz vor Jahreschluss wurde die Mannschaftsmeisterschaft im Boxen des Arbeiter-Athleten-Bundes entschieden. Unter Leitung des Bundesboxwarts Mühlheim kämpften in Schweinfurt Zurich Berlin gegen Sportvereingung Schweinfurt, wobei es den Berlinern gelang, mit 9:7 Punkten erfolgreich zu bleiben.

### Arno Schirokauer:

**Lassalle**  
Die Macht der Illusion und die Illusion der Macht.  
Ln. 10 Mk.  
Volkswachtbuchhandlungen:  
Neue Graupenstraße 5, Neue Taschenstraße 11, Flurstraße 4.

**Sport-Zentrale Schlesien**  
Friedrich-Wilhelm-Strasse 69  
(Filiale vom Arbeiter-Turnverlag Leipzig)

Für den Wintersport empfehlen wir:  
Skianzüge von 17.50 bis 67.00 Mk.  
Skier, kompl. von 28.50 bis 45.00 Mk.  
Skistiefel in allerbesten Ausführung.  
Rodelschlitten von 6.00 Mk. (70 cm) bis 12.50 Mk. (130 cm).

Für den Weihnachtstisch:  
Kompl. Kinder-Turnapparate, bestehend aus 1 Paar Ringen mit Seilen, 1 Schwebetisch und einem Schaukelbrett von 3.25 Mk. an.  
**Achtung!** Vom 1. Februar verlässt wir unser Geschäft lokal nach Friedrich-Wilhelm-Strasse 47